



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

239 (3.9.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-41375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-41375)

General-Anzeiger

3a der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Julius Raab.

für den lokalen und prov. Theil:

Ernst Müller,

für den Inseratentheil:

A. Apfel.

Notationsdruck und Verlag der

Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisver kündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 239. (Telephon-Nr. 218.)

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 3. September 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Zur Feier des Sedantages

verfammlen sich gestern weit über 4000 Anhänger der national-liberalen Partei auf dem Auerbacher Schlosse. Aus Hessen und der Pfalz waren sie herbei geeilt, um die Erinnerung an die große erhebende Zeit von 1870 neu zu beleben und mit Stolz dürfen wir die Thatsache feststellen, daß aus Mannheim über 700 Mitglieder der national-liberalen Partei dem Rufe ihrer Führer freudig Folge geleistet haben. Ihnen schlossen sich Gesinnungsgenossen aus Heidelberg, Friedrichsfeld, Ladenburg und Weinheim und den umliegenden Ortschaften an, so daß der Mannheimer Ertrag wohl an 1000 Festteilnehmer nach Auerbach führte. Das ist eine kräftige und nicht mißzuverstehende Antwort auf die von der gegnerischen Presse nach der bekannten Schablone verübten Ausfälle. Ihre Hoffnung, daß der Wettergott dem Feste sich nicht günstig erweisen werde, ist zu nichte geworden. Wolkenlos spannte der Himmel sein blaues Gezeil über die Kuppen der Berge, hellglänzend erglänzte der goldene Sonnenschein, und eine fröhliche Stimmung erfüllte die Herzen und hob den frohgemuthen Sinn der Festgäste.

Das war ein fröhliches Wiedersehen! Sie waren alle wiedergekommen, die auf der Höhe des Niederwaldes und in der gottbegnadeten Pfalz die Feste mitgefiebert hatten. Sie waren gekommen, um nach guter deutscher Sitte dem Kaiser und dem Reiche das Gelübniß der Treue wieder zu leisten, im Gedanten an die großen ruhmreichen Thaten des glorreichen Feldzuges die eigene Kraft zu stärken, um sich der Größe und der Macht des neuereinten Vaterlandes zu freuen. Und deshalb ward die gefristige Feier nicht von einseitigen Fraktionsinteressen geleitet und erfüllt. Jene, die vielleicht erwartet hatten, daß von der Auerbacher Höhe herab und durch den Mund unserer Führer ein politisches Parteiprogramm verkündet, so eine Art politischer Zukunftsmusik angestimmt würde, mögen heute enttäuscht sein. Nicht um Parteigegensätze zu schaffen, deren wir leider schon genug besitzen, sind wir zusammengelommen; nein! Mit Worten und im Herzen wollten wir der Vergangenheit gedenken und deshalb konnte die Zusammenkunft an der rebumrankten Bergstraße kein gewöhnliches Parteifest sein, sie sollte eine patriotische That werden, frei vom Fraktionsgeist, und ihr Zweck war die Vereinigung Aller, deren Sinn in der Liebe zum Vaterlande wurzelt.

Mögen Alle, denen es vergönnt war, den gestrigen Tag der Freude auf der Auerbacher Höhe zu verleben, die Erinnerung an die dort genoßenen Stunden bewahren und die Flamme der Begeisterung in ihren Herzen nähren; möge uns Allen im nächsten Jahre ein fröhliches Wiedersehen in Friedenszeit vergönnt sein!

Schon von 11 Uhr an wogte festliches Treiben in dem wirklich schön geschmückten Auerbach. Der Bahnhof war mit Fahnen und Reifsig geziert und ein herzliches „Willkommen“ leuchtete farbenprächtig den Ankommenden entgegen. Jeder Zug brachte neue Theilnehmer am Feste, bis sich um 1/2 Uhr die tausendfache Menge unter Vorantritt der Kapelle der 11ber aus Darmstadt zum Schlosse in Bewegung setzte. Nun suchte ein Jeder nach Gutdünken den kürzesten Weg auf, der im Schatten dichtbelaubter Baumkronen zu dem glänzend dekorirten Schlosse führen konnte. Es war für den am Ziele glücklich Angelangten ein erfreuliches Bild, die vielen Pfadfinder auf dem „kürzesten“ Wege emporzuklimmen zu sehen. Endlich war Alles oben angelangt und in dem mit Tannen und Euiranden geschmückten inneren Schloßhofe begann der Festaakt.

Zunächst bestieg

Herr Rechtsanwalt Schmel von Darmstadt

die Rednerbühne, um die Festteilnehmer im Namen des Comités zu begrüßen, insbesondere die Parteigenossen aus Mannheim, welche in so stattlicher Zahl erschienen. Im Grunde genommen habe man ihnen das heutige Fest zu verdanken, denn die Einladungen zu den beiden, auf dem Niederwald und auf der Ludwigshöhe in Odenloben, stattgefundenen national-liberalen Feste seien von Mannheim ausgegangen. Beide Feste hätten, wie ein Jeder, der daran Theil genommen, noch wissen, einen glänzenden Verlauf genommen. Dieses Jahr habe Darmstadt die Einladungen ergehen lassen. Da das Comite in der Wahl des Ortes glücklich gewesen, daß möge jeder Festteilnehmer selbst entscheiden, jedenfalls sei es aber ein schönes Stück deutscher Erde, auf dem man sich hat befinden. Das Comite habe alles gethan, um den Festteilnehmern den Aufenthalt auf diesem Schlosse möglichst angenehm zu gestalten. Redner wendet das Wort

aus, daß die Stunden, welche die Theilnehmer heute hier verleben, Jedem in ewiger Erinnerung bleiben mögen. Man feiere heute das Gedächtniß des ruhmreichsten und denkwürdigsten Tages deutscher Geschichte, gewissermaßen den Geburtstag des neuen deutschen Kaiserreichs. Möge der Soamen, der heute hier ausgereizt worden, reiche Früchte tragen zum Heile und zum Segen Mitdeutschlands. Redner erteilt hierauf Herrn

Oberbürgermeister Dr. Miquel aus Frankfurt a. M. das Wort zur Festrede, nachdem er diesen Mann in begeisterten Worten als den Führer der national-liberalen Partei gefeiert. Herr Miquel werde gewiß von Jedem mit lebhafter Freude und Genugthuung, ja mit großem Stolz begrüßt. Demselben gedrebe das ungetheilte Vertrauen und die höchsten Sympathien aller Parteigenossen, wohl jedes Herz schlage ihm mit Jubel entgegen.

Herr Miquel führte, nachdem er zuvor für den warmen Empfang, der ihm bereitet worden, in schlichten Worten gedankt, und darauf hingewiesen hatte, daß es seine Pflicht gewesen sei, heute, wo so viele Tausende deutsche Männer versammelt wären, zu erscheinen, folgendes aus:

Wir haben uns hier auf den Ruf unserer beifischen politischen Freunde von den Ufern des Rheins, des Main und des Neckars, von dem Fuße des Odenwalds, des Harde und des Taunusgebirges versammelt, um gemeinsam der großen Zeit zu gedenken, als die deutsche Nation nach langen Jahrhunderten zum ersten Mal in all ihren Gliedern geeint, unter der stolzen Führung Kaiser Wilhelms I den kühnsten Angriff auf unsere Selbstständigkeit und Freiheit heldenmüthig zurückschlug und nach schwerem Ringen den in ungeschählichen, blutigen Schlachten niedergeworfenen Feind zum ehrenvollen Frieden zwang. Wir wollen gedenken der Sorgen und Kämpfernisse des deutschen Volkes in den Tagen vor Ausbruch des Krieges, der bangen Zweifel der ersten Tage, der Erleichterung unserer Herzen bei der Kunde der heldischen Thaten von Weißenburg, Wörth und Spichern, der hochgemuthen freudigen Erregung aller deutschen Herzen ob des unaufhaltsamen, einer Wundbrant gleichenden Vordringens der deutschen Heere in die feindlichen Lande. Wir, die wir diese Zeiten erlebt, mitwirkten und mitkämpften, wollen wieder in uns wachrufen und noch einmal freudig wiederholen den Jubelruf, der durch alle deutsche Gauen klang, als die Nachricht kam von Sedan: „das große französische Heer eingeschlossen, der Kaiser gefangen, der Feind vollends niedergeworfen, nun wird der Friede zurückkehren in die Lande.“ Aber noch war das Ziel nicht erreicht, das tapfere französische Volk verteidigte mannhaft das Vaterland bis zur äußersten Erschöpfung und zwang uns einen zweiten Feldzug auf voll langwieriger Belagerungen, gewaltiger Schlachten, blutiger Opfer, bis endlich ein Friede erkämpft wurde, der ruhmvoller, folgenreicher als alle Friedensschlüsse vorher, die in den Tagen der Schwachheit und des Verraths verlorenen allen deutschen Lande wieder mit uns vereinigte, alle deutsche Stämme für immer eintr, unsere Grenzen durch mächtige Festungen sicherte und die Grundlage aller zukünftigen Wohlfahrt und fröhlichen Entwicklung des deutschen Volkes bildet. Diesmal sorgte unser großer Kanzler dafür, daß die Feder nicht verdrabt, was das Schwert erkämpft hatte.

Fast zwei Decennien sind seit dieser großen Zeit vergangen. Das auf der blutigen Wühlstatt erlassene, in der feindlichen Hauptstadt selbst ausgesprochene Deutsche Reich ist in diesen Jahren von Tag zu Tag innerlich stärker und fester geworden.

Die alten Gegensätze sind fast verschwunden, der Einheitsgedanke ist mit dem deutschen Staats- und Stammesbewusstsein verflochten, es ist vor Jedermann bewiesen, daß er sich mit der deutschen Mannigfaltigkeit und dem frischen Leben der Glieder wohl verträgt. Erst das Reich, seine Verfassung und Gesetzgebung haben die Schranken und Hindernisse der Arbeit und des gewerblichen Verkehrs beseitigt.

An die Stelle der früheren Niedrigkeit und Schamlosigkeit der Deutschen im Auslande ist Achtung, Anerkennung und Schutz der Heimath getreten, frei und stolz kann in den entferntesten Landen der deutsche Kaufmann als Deutscher sein Haupt erheben.

Ein gewaltiges Volkstheer und eine täglich mächtiger werdende Flotte beschützen die deutschen Küsten und Grenzen und wachen im Verein mit den Verbündeten über den Frieden Europas. Neben der Friedensliebe des deutschen Volkes, neben der Weisheit des Kaisers und der Staatskunst unseres großen Kanzlers, ist es vor Allem die Macht Deutschlands und das Vertrauen zu ihr, welche gleich friedliebende Völker das Bündniß Deutschlands suchen läßt. Nur mit dem Starke ist es angeeignet, sich zu verbinden. Unter den Sorgen des seit zwei Decennien aufrecht erhaltenen Friedens in Europa haben die Nationen, hat vor Allen das deutsche Volk in Ruhe und Sicherheit sich den Werken des Friedens widmen können. Die Rebrung des Reiches suchen wir nur im Innern, und in der That. Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, Wohlstand und Gerechtigkeit haben eine mächtige Rehrung erfahren. Allen Klassen ist dies zu Gute gekommen, den weniger Begünstigten am Meisten. Sie verdanken dem deutschen Reiche die Freiheit der Arbeit, der Bewegung und Niederlassung, sie verdanken ihm die freie Vereinigung im Lohnstreit, sie verdanken ihm das gleiche allgemeine Stimmrecht, welches auch sie zur Mitregierung und zur Theilnahme an der deutschen Gesetzgebung beruft. Sie verdanken ihm neuerdings die wohlthätige Gesetzgebung, welche auch den Unbemittelten in Fällen der Noth durch Krankheit oder Unfall schützt und den Invaliden und Altersschwachen die hilfreiche Hand reicht.

Das Deutsche Reich wird auch in Zukunft unter der festen, die Wohlthat aller Klassen gleichmäßig fördernden Leitung des Kaiserthums und der deutschen Führer seine höchste Aufgabe suchen in der Herstellung und Sicherung des inneren Friedens und der schrittweisen Verbesserung der Lage der milder Bevölkerung.

Ein Rückblick auf diese Entwicklung innerhalb einer kurzen Spanne Zeit ist erbebend für uns und stärkt den Muth und das Vertrauen für die Zukunft. Gemüth ist noch viel zu thun übrig und die Zeit der behaglichen Ruhe und des Genusses des Errungenen ist noch lange nicht gekommen. Wir dürfen den Blah, den wir veripäet unter den fortgeschrittenen Nationen einnahmen, nicht wieder verlieren durch Schläflichkeit und Selbstzufriedenheit. Wir müssen uns gleichmäßig hüten vor Kleinmuth und Ueberhebung.

Wir dürfen nichts fürchten, aber müssen auf alles gefaßt sein und vor Allen im Innern die Grundlagen unserer Sicherheit immer mehr befestigen. Wahrhaft vaterländische Gesinnung fragt nicht bei jeder Maßregel der Gesetzgebung oder Verwaltung nach seinem oder seiner Genossen Vortheil und wendet sich niemals mißmüthig von den Geschehnissen der Gesamtheit ab; die großen vaterländischen Gesichtspunkte sollen und allein leiten und Neben Dinge überall vor ihnen zurücktreten. In den ersten Zeiten, in denen wir leben, muß sich die Nation in dem Bewußtsein, daß die großen, Allen gemeinsamen Interessen doch alle Andere überwiegen, in allen ihren Gliedern und Klassen umso enger zusammen schließen und war bisher die Führung gut und voll bewährt und ist sie es noch heute, so soll man ihr nicht durch unnöthige Streitigkeiten und Konflikte die Erreichung der großen Ziele erschweren.

Unsere Gegner im Auslande, seit Jahrhunderten gewohnt, ihre Berechnungen auf deutschen Hader und deutsche Hivieracht zu stützen, verfolgen mit Spannung das innere Leben unseres Volkes und saugen ihre Hoffnung aus jedem Anzeichen innerer Uneinigkeit. Die Nation war sich bisher dieser Lage wohl bewußt, wir haben es bei den letzten Reichstagswahlen, wo, heute kann es Niemand mehr bestreiten, der Krieg von Frankreich uns nahe genug war, als das Volk an die Wahlurne trübte, um jeden Schein der Uneinigkeit von sich abzutun, wo selbst die sonst Trägen und Lüßigen ihre politische Schuldigkeit nicht länger zu versäumen wagten. Und die Früchte sind nicht ausgeblieben in der Beruhigung der Gemüther, der finanziellen und militärischen Kräftigung des Reichs und einer heilsamen Gesetzgebung zu Gunsten der arbeitenden Klassen. Möge es immer so sein, dann wird, was auch immer kommen möge im Krieg und Frieden, der Deutsche fest seinen Platz behaupten.

Die Männer, welche das Reich schufen, oder bei seiner Aufrichtung und seinem Ausbau mitwirkten werden allmählig älter, aber Gott sei Dank sie können auf die Jungen vertrauen.

Unsere Jugend, voll vaterländischer Gefühle, begeistert für die Macht, Ehre und Größe des Vaterlandes wird das begonnene Werk unentwegt weiterführen und in den Werken des Friedens, wie, wenn es sein muß, in der Verteidigung des Vaterlandes, es den Vorfahren gleichthun. Als wir in einem Jahre an der Bahre zweier Kaiser, des großen kaiserlichen Söhnes standen, da hat wohl manchem deutschen Patrioten das Herz gesittert; aber wie bald lehrten Vertrauen und Sicherheit wieder, als wir unseren jungen, thatkräftigen, festbesessenen Kaiser, umgeben von den deutschen Fürsten seine erste Ansprache an die Nation mit den Worten schließen hörten, „daß der Fürst der erste Diener des Staates sei.“ Von Tag zu Tag ist dies Vertrauen der Nation gewachsen, als sie den jungen kaiserlichen Herrn gleich seinen erleuchten Vorfahren mit raskolem Eifer und nie ermüdender Pflichttreue die Zügel der Regierung führen sah. Mit freudigem Stolz sind wir unserem Kaiser auf seinen Reisen zu Land und zu Wasser gefolgt und haben die Größe der Nation sich wiederpiegelt sehen in dem glanzvollen und freudigen Empfang des Kaisers bei den befreundeten Völkern.

Wir sind sicher, daß Kaiser Wilhelm gleich seinen Vorfahren ein weises, gerechtes und festes Regiment führen und nach seinen Kräften den Frieden nach Innen und nach Außen wahren wird. Wenn jeder Deutsche diesem besten Vorbild folgt und in Liebe zum Vaterland, in Pflichttreue und Selbstverleugnung es ihm gleich zu thun strebt, dann ist mir nicht bange um unsere zukünftigen Geschicke. An die Stelle der alten Kämpfer und Streiter werden neue treten, gleich entschlossen, gleich opferfreudig und sie werden, wenn es sein möchte, wie die Eltern unter der glorieichen Führung des Großvaters nicht minder sicher unter der Führung des Enkels die Wühlstatt behaupten.

An dem heutigen Gedentage wollen wir uns nicht jubelnd freuen über die Niederlage des damaligen Gegners, mit welchem wir für die Zukunft nur in Frieden zu leben wünschen und hoffen; wohl aber dürfen wir dankbar der großen Thaten jener Zeit uns erinnern, welche die deutsche Nation wieder aufleben ließen in nie geobanter Macht und Herrlichkeit, und freudig und hochgemuth gedenken einer segensreichen Entwicklung, deren unentwegte Träger unsere politischen Freunde von Anfang an waren, noch sind und für alle Zeiten sein werden.

Unser Banner ist und bleibt auf immer: Kaiser und Reich; ihm folgen wir immerdar in unerhütterlicher Treue, mit ihm stehen und fallen wir; daß zum Gelübniß an diesem feierlichen Tage erbebet mit mir den tausendstimmigen Ruf: Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Begeistert stimmten Tausende in den Ruf ein und machvoll erklang die Nationalhymne. Jetzt trat

Herr Hofkammerrath Bauer

vor, um mit mächtiger Stimme und vollendetem Ausdruck das folgende Gedicht unseres Mitbürgers Herrn Ban spa ch vorzutragen.

Der Donneruf des Krieges ist längst verklungen,
Der Friede segnend bei uns eingelehrt,
Und was in blutigen Schlachten wir errungen,
Berkor bei manchen schon gar viel an Werth,
Das hohe Lied des Sieges ist „verjungen“,
Der Ruhm der Helden stark vom Frost verlehrt.
Wie viel vergaß man in den neunzehn Jahren!
Was werden wir den Enkeln aufbewahren?

Als uns der Feind mit frecher Hand die Lohe
Des Kriegs geschleudert in das deutsche Land,
Da hob sich stolz Germania, die hohe,
Und von der Höhe bis zur Alpenwand
Ersah ihr Volk, der mutige und frohe,
Die tapfern Söhne, schon das Schwert zur Hand,
Und in der Stämme innigem Vereine
Stand fest und treu die Wacht am deutschen Rheine.

Und als nach Weihenburg und Borth und allen
Den deutschen Siegen Frankreich unterlag,
Nachdem der Kämpfer viele uns gefallen,
Da kam der große, der Septembertag.
Der Kaiser aus den Tuillerieshallen
Sah hier, was ein begeistertes Volk vermog,
Das angelegt hat seine reiche Wehre,
Für seinen Derr und für des Landes Ehre.

Der morische Thron, den er mit deutschem Blut
Und der Glorie zu festigen gesucht,
Er ward zertrümmert, und dem Frevelmuthe
Ward seine wohlverdiente bittere Frucht.
Und Frankreich, das sich selber band die Ruthe,
Noch nicht belehrt durch des Unglücks Wucht,
Es wollte hässlich sein Geschick vollenden,
Noch sollte d'rum der blut'ge Kampf nicht enden.

Nun hat es Frieden; will es Frieden haben?
Heut' Republik, dann Bourbon — mag es sein!
Von un'rer Seite sei der Haß begraben.
Nur bleibt uns Ullaß, Weg und unser Rhein!
Und wer sich heut' an unserm Fest will haben,
Der himme heiß in unserm Weidsporn ein:
„Hoch Kaiser Wilhelm! Heil den Tapfern allen,
Die für uns standen, die für uns gefallen!“

Herr Reichstagsabgeordneter Prof. v. Marquardsen:

Dem Redner war es vergönnt, vor einigen Tagen durch die Vermittelung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Miquel Einsicht von der goldenen Halle des Kaisers Karl IV. zu nehmen, welche man in den Archiven der alten Reichstadt Frankfurt a. Main aufgefunden. Die Halle habe als Anfang wenige Worte gehabt, die jedoch die Lage und den Zustand des alten deutschen Kaiserreichs vollständig gekennzeichnet. Die Worte lauteten: Jedes Reich, das in sich vertheilt ist, wird verwüstet werden. Dieser Satz, sagt Redner fort, haben leider unsere deutschen Vorfahren, sowohl die Fürsten als auch die Stämme nicht zu jeder Zeit eingehalten; welche durch Feindeshand in den deutschen Landen angerichtet wurden. Die genannte Halle Kaiser Karl IV. enthält in ihrem ersten Theile die Verhandlungen des in Metz stattgefundenen Reichstages. Damals war Metz deutsch und jetzt ist die Stadt wieder deutsch und wird auf ewig deutsch bleiben. Das hat der Jubel bewiesen, den unser jugendlicher Kaiser bei seinem vor einigen Tagen stattgefundenen Besuch der Reichslande gefunden. Das wir jetzt das deutsche Reich haben, verdanken wir der Einmüthigkeit und Entschlossenheit unserer jetzigen deutschen Fürsten. Dieselben haben uns widererhalten, was uns verloren gegangen durch die Theilhaftigkeit der früheren deutschen Fürsten und die Machtlosigkeit der deutschen Stämme. Die jetzigen deutschen Fürsten haben sich der Lehre der goldenen Halle Kaiser Karl IV. anders eingedenk gezeigt, als ihre Vorfahren. Die jetzigen Fürsten haben nicht, wie es damals geschah, bei jedem Thronwechsel ihre Macht zu erweitern und die Herrlichkeit und Gewalt des Reiches zu verkleinern gesucht. Nein, durch die freie Entschlossenheit der deutschen Fürsten ist das stattliche rüstige Haus der Hohenzollern an die Spitze des neuen deutschen Reiches gestellt worden. Der heutige Tag darf deshalb auch nicht vorübergehen, ohne daran zu erinnern, was wir den deutschen Fürsten zu verdanken haben. Manne erinnert sodann daran, daß es der edle Großherzog von Baden gewesen, der das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausgebracht, erinnerte daran, wie nach dem Hinscheiden Kaiser Friedrich III. die sämtlichen deutschen Fürsten, vormalig Prinzregent Rupprecht von Bayern, nach Berlin eilten, um der ganzen Welt darzutun, daß, wie der Dichter schon gesungen, wir ein einzig Volk von Brüdern seien. So komme man, wie schon Herr Miquel gesagt, getroffen und mit frohem Muthe in die Zukunft schauen, deutsche Fürsten haben aber nicht bloß die Aufgabe, das Reich nach Außen zu schützen, sondern auch noch die ebenso wichtige Aufgabe, den Frieden und die Entwicklung im Innern zu fördern. Man sage wohl: Wenn du den Frieden willst, so bereite den Frieden, aber man kann auch sagen, wenn du den Krieg nicht willst, so bereite den Frieden, so jorge für den Frieden im Innern, jorge für den Frieden zwischen den einzelnen Bevölkerungsklassen, jorge daß der Staat auch im Innern gesund und kräftig bestehe. Redner erinnerte an die sozialpolitische Gesetzgebung und wies insbesondere auf das große Verdienst hin, welches sich die nationalliberale Partei um das Zustandekommen des Alters- und Invalidengesetzes erworben. Herr Marquardsen forderte die Anwesenden auf, ein Hoch auszubringen auf den Großherzog von Baden, den Prinz-Regenten von Bayern und den Großherzog von Hessen.

Es richtete jetzt unser

Herr Reichstagsabgeordneter H. Dissen

folgende Worte an die Versammelten:
Mit herzlichster Freude hat gewiß Jeder von uns dem heutigen schönen und bedeutungsvollen Tage entgegengejehen. Patriotische Feste sind zwar zu allen Zeiten gefeiert worden. Selbst in der Periode des Niederganges unseres nationalen Lebens haben sie uns nicht gefehlt. Aber wie verschieden von unsern gehobenen Empfindungen war die Grundstimmung jener Feste. Woher hätte auch die Freudigkeit kommen können, die uns heute befeht, der Muthe und die Zuversicht, mit der wir an diesem Tage in die Zukunft blicken.
Wenn sonst solche Feste begangen wurden, so dienten sie uns als Mittel, um im Occise hinwegzujucheln aus der trüben Gegenwart und Trost zu suchen in der Erinnerung an eine schönere Vergangenheit, in den Träumen einer idealen Zukunft. Heute bedürfen wir solchen Trostes nicht mehr. Im Vollgefühl des Stolzes hebt sich unsere Brust im Hinblick auf das, was wir errungen haben und die Gegenwart bietet unserer Volke mehr an Ruhm, Ehre und wahrer Wohlthätigkeit als irgend eine Periode unserer früheren Geschichte.
Wenn wir uns aber des Errungenen freuen, so ziemt es uns, an einem Tage wie dem heutigen, der großen Männer eingedenk zu sein, welche die beste Kraft ihres Lebens eingesetzt haben für die Erreichung unserer nationalen Ziele und denen es vorzugsweise zu danken ist, wenn Alles sich so schön gestaltet hat.

Nach lebt ja frisch in unserer Erinnerung die Zeit, da unser Deutschland, trotz seiner Größe, seiner hohen Kultur, seiner Leistungen auf allen Gebieten keine Stimme hatte im Rathe der Nationen, da andere Völker auf uns herabsehen und von einem kleinen Staat, wie das uns ja heute befreundete Dänemark, unser gutes Recht jahrelang mißachtet wurde. Schwer litt unser Volk unter diesen Demüthigungen. Wahrlich nicht an Muth noch an Thatkraft fehlte es ihm, um den Kampf anzunehmen gegen Gewaltthat und Unrecht. — Einen wahren Schatz von Nichtigkeit und kriegerischen Tugenden hat ja die Natur in die Brust des deutschen Volkes gelegt. — Wo aber war die starke und kundige Hand, um den Schatz zu heben? Doch die Unbill, welche das kleine Dänemark uns zuzog, es sollte der letzte Tropfen Vermuth sein im Kelche der Leiden. Schon war der Mann gefunden, der das erlösende Wort sprechen sollte. Schon hatte er dazu berufen von einem weisen und hochherzigen Fürsten, mit

kräftiger Hand das Steuer des mächtigsten deutschen Staates ergreifen, schon hatte er ausgerufen mit jener jaghaften, angstlich nach dem Auslande schielenden Staatskunst, die so lange die in Deutschland herrschende war und hatte eine andere, nationale, eine echt deutsche Politik an deren Stelle gesetzt.

Nicht ein Mann der Theorie war er, sondern ein Mann der That. Wie ein Donnererschlag traf die Regierungen Europas die Kunde von der Niederwerfung Dänemarks und der Befreiung Schleswig-Holsteins. — Nur allmählig befreundete sich das alternde Europa mit dem Gedanken, das eine neue Zeit angebrochen sei und daß zu den Großmächten die bisher über die Geschichte des Weltbells entschieden hatten, eine neue getreten sei. Diese neue Großmacht vielleicht die gewaltigste von allen, es war der Genius des Fürsten Bismark.

Wehr noch als andere Völker haunten wir selbst ob dieses jähen Wechsels. Wir haunten ob der Größe der Ereignisse die vor unsern Augen sich vollzogen, vor allem aber ob der Größe des Mannes, der diese Ereignisse nach seinem Willen lenkte und sie dem Interesse seines Vaterlandes dienstbar machte. Wir bewunderten die Klarheit des Fürsten, die unfehlbare Sicherheit, mit der er die für seine Zwecke besten Mittel wählte, die unbegrenzte Energie mit der er das, was er als recht erkannte auch stegreich zu Ende führte.

Den höchsten nationalen Zielen galt sein Streben und Ringen und Fürst Bismark war nicht der Mann um auf halbem Wege stehen zu bleiben.

Wenn aber bereinst die Nachwelt die Chronik jener großen Tage schreibt und die unaussprechlich damit verbundene Geschichte des ehrwürdigen Kaisers Wilhelm's und seines großen Kanzlers, dann wird sie in leuchtender Schrift neben den Namen des Fürsten Bismark einen andern von ihm selbst hochgeehrten Namen setzen, den des treuen Genossen seines Ruhmes und seiner Thaten, den Namen des Grafen Moltke.

Nicht durch klamige Auen, sondern über blutgetränkte Schlachtfelder führte der Weg zur deutschen Einheit, daraus erbellt schon daß die großartig gedachten Pläne des Fürsten Bismark ihre vollkommene Verwirklichung, ihre Verwirklichung in Sinn und Geist ihres Urhebers nicht hätten finden können ohne die Tapferkeit unserer Armee und die Trefflichkeit ihrer Führung. In begeisterten Worten ist schon des deutschen Heeres und seiner Thaten gedacht worden, aber seine Tapferkeit allein hätte so Großes nicht vollbringen können. Auch unsere Väter waren tapfer als sie in den großen Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts den Franzosen gegenüberstanden und doch vermochten sie trotz ihres Todesmuthes nicht, dem überlegenen Feldherrn-Talent Napoleon's des I. den Sieg zu entreißen. — Dieses Mal aber trafen alle Momente zusammen, welche geeignet schienen, das Gelingen zu sichern. — Zu der Tapferkeit der Truppen gesellte sich die glänzende Führung durch Graf Moltke und endlich als drittes das seltenste Vertrauen der Truppen zu ihrem Führer.

Dieses Vertrauen war es ja, das den deutschen Soldaten den Mut gab, mit führender Hand Positionen des Feindes zu nehmen, die unüberwindlich schienen, das sie auch dann noch mit der Zuversicht des Sieges erfüllte, wenn, wie so oft im französisch-deutschen Krieg die Ueberlegenheit der Zahl und der Bewaffnung auf Seite des Feindes war. Dieses Vertrauen ist der Felsstein, der den Soldaten in das Feld begleitete, seine Vertheidigungskraft stärkte und die Wucht seines Angriffes unwiderstehlich machte.

Und wie glänzend wurde dieses Vertrauen gerechtfertigt. Nie hat das Talent eines Feldherrn heller geblüht, als das des Grafen Moltke im französisch-deutschen Krieg. Welch eine Zahl denumerationswürdiger, fast märchenhafter Siege danken wir dem großen Feldherrn. Kaum werde ich nöthig haben, sie Ihnen auszuwählen, die Reihe von Gefechten, die unsere Truppen so ruhmvoll bestanden, von Weihenburg bis Sedan und bis zur Krönung des Kaisers, durch die Eroberung der französischen Hauptstadt und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches im Herzen des Feindeslandes.

So war es denn Wahrheit geworden was die kühnste Phantasie unserer Dichter kaum zu hoffen wagte: Wieder erstanden ist das alte Reich deutscher Nation, strahlend und gewaltig wie nie zuvor in der Geschichte.

Die Periode der kriegerischen Thaten war damit abgeschlossen, nicht aber die Wirksamkeit unserer großen Männer, die vielmehr unserm Vaterland noch reiche Früchte tragen sollte. Troz seines hohen Alters ist Graf Moltke noch heute Mitglied jenes Heeres, das er zum ersten der Welt gemacht und in dem die glorreichen Traditionen fortleben, die er geschaffen.

Aber auch Fürst Bismark hatte sich ein reiches Tagewerk vorbehalten. — Nicht auf Eroberungen war sein Sinn gerichtet. — Es galt im edelsten Sinne des Wortes einem Friedenswerke. Seinem Volke den Frieden zu erhalten im Innern und nach Außen, das war die Aufgabe deren Lösung er die gemaltige Geisteskraft zuwendete, die ihm die Natur verliehen. — Was die Wahrung des inneren Friedens betrifft, so wissen wir welche hohen Inhalt Kaiser Wilhelm I. und sein Kanzler diesen Worte gegeben. Wir wissen ja Alle, wie Deutschland unter ihrer Regide dahindredend vorangegangen ist und mehr geschaffen und gewirkt hat auf diesem gegenreichen Gebiete, als irgend ein Volk der Erde.

Die Sicherheit nach außen aber, sie wurde unserem Volke gewährleistet durch das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn und Italien, eine der herrlichsten Früchte der staatsmännlichen Thätigkeit des Fürsten Bismark, das viel gepriesene gewaltige Vollwerk des Friedens.

Wir er hoffen die Erhaltung des Friedens von der Weisheit der Völker aber auch von der Stärke unserer militärischen Stellung. Denn drei Armeen sind im Falle eines Angriffes bereit, ihn zu vertheidigen und den ruhelosen Angreifer zu jermahlen.

Neunzehn Jahre der Ruhe und des Gedeihens danken wir der weisen Politik des Fürsten Bismark. Und welche Summe von Ruhm, Glanz und Ehre unserm Volke erpart, wieviel an Glück und Wohlthätigkeit, materiellen und sittlichen Gütern dem Vaterland in dieser Zeit gewonnen worden.

Wahrlich wenn wir das reiche Leben dieser großen Männer überblicken, so fühlen wir, daß wir nicht Worte genug haben, um ihnen zu danken und nicht Vorbeeren genug, um ihre Sterne zu krönen.

Aber unser Dank soll auch nicht in Worten, er soll in Thaten zum Ausdruck kommen. Danken wollen wir ihnen, indem wir das Werk, das sie geschaffen, hoch und heilig halten und gerelien, es zu schützen bis zum letzten Athemzug, indem wir bereitwillig die Opfer bringen, schwer wie sie sein mögen, die von uns gefordert werden für die Größe und Sicherheit des Vaterlandes. — Um aber den Gefühlen der Verehrung, welche wir für die großen Männer in der Brust tragen, auch am heutigen Tage einen lauten Ausdruck zu geben, lade ich Sie ein; erheben Sie die Stimme und die Herzen und lassen Sie den Ruf weit hinaus schallen in das Land: Deutschlands großer Staatsmann und sein ruhmgekrönter Feldherr, Fürst Bismark und Graf Moltke sie leben hoch! hoch! hoch!
Das Wort ergriff nun

Herr Reichstagsabgeordneter F. Scibis.

Hochgeehrte Freunde! Gerne folge ich der Aufforderung unseres Comités, einige Worte an Sie zu richten. Befinde ich mich doch hier in dem Wahlkreise, welcher mir das Mandat eines Reichstagsabgeordneten übertrug. Begeistert haben Sie eingestimmt in das Hoch auf den deutschen Kaiser und auf die deutschen Bundesfürsten. Die Bestimmungen der Liebe, Treue und Dankbarkeit hegen Sie nicht nur für unser schönes Vaterland. Am Fuße dieses Berges liegt die fruchtbarere Rheinlande, so oft bedroht und verwüstet von unseren westlichen Nachbarn, in blutigen Ringen vor einem halben

Menschenalter jedoch geschützt und gefestigt. Was hat die deutschen Brüder, welche damals und in früheren Zeiten diese Rarzen schützten, veranlaßt, freudig ihr Leben einzusetzen für dieses Land? Es war die Liebe, die Treue, die Hingebung an das Vaterland. Wie in unseren Volksgenossen vor 1000, vor 100, vor 20 Jahren, ist auch in uns lebendig das Gefühl der Unabänglichkeit an das Land, in dem unsere Lieben ruhen, auf dem unsere Wiege stand. Liebe und Treue wollen auch wir wahren unserer Sprache, unserer idealen Gütern, überkommen von den Heldenheroen unserer Nation. Unter Recht, unsere Freiheit wollen wir erschützt wissen vor fremden Eingriffen, um an den uns notwendig oder hoch und edel blinkenden Aufgaben unbeeinträchtigt arbeiten zu können. Von dem Strand der Räder zum Vater Rhein, von der Königsau zu den bayerischen Alpen zieht sich das Land, mit welchem dieser gemeinsame Besitz, diese gemeinsamen Aufgaben uns verbindet. Diese Güter zu schützen und zu mehren, sie als thierisches Vermächtniß unseren Nachkommen unversehrt zu übergeben, fühlt jeder als seine heilige Pflicht. So ist begründet die Liebe und Treue zum Volksgenossen, zum Vaterlande bis in den Tod. Für Alle, ungetrübt von Parteihader und Negeleien, muß strahlen der Stern unseres Vaterlandes, den Gott des Friedens, u. Bürgen freier und edler Entwicklung eines tüchtigen und pflichtbewußten Volkstums. Möge zum Segen der Welt unser schönes deutsches Vaterland blühen und gedeihen durch Jahrhunderte. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Das Vaterland leben hoch!!!

Herr Bürgermeister Müller aus Worms.

Am heutigen Tage dürfte, nachdem der Kaiser und die deutschen Fürsten gefeiert worden, nachdem man der großen Männer gedacht, die bei der Einigung Aldeutschlands mitgewirkt, auch nicht der deutschen Armee vergessen werden, welche die deutsche Einheit auf den blutgetränkten Schlachtfeldern erkämpfte. Ohne die Armee hätten Kaiser Wilhelm und seine großen Paladine das Riesenwerk der Einigung Deutschlands nicht schaffen können. Alle unsere Nationalgüter, alles, was wir besitzen, wird von unserem Heere beschützt. Unser Heer ist die Frucht einer mehr als 150jährigen Arbeit von Preussens Königen. Die große Blüthenzeit bis in's Dritte haben das deutsche Heer zu dem gemacht, was es ist. Um unser Heer werden wir von allen Nationen der Erde beneidet. Es ist unser Stolz und unsere Hoffnung. Deshalb juchen wir auch vor keinem Opfer zurück, das wir ihm bringen müssen. Das auch fernerhin zu thun, wollen wir auch am heutigen Tage geloben, damit wir nicht wieder zurückfallen in den alten Zustand deutscher Gefährlichkeit und Wehrlosigkeit. Unser Heer zu Wasser und zu Lande, möge es blühen und gedeihen für alle Zeit. Unser Heer es lebe hoch!

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Bürlin.

H. S. Der glänzende Verlauf des heutigen Festes beweist am allerbesten, wie glänzlich die Idee ist, am Sedantage die Parteigenossen zu einer geistlichen Vereinigung zusammen zu rufen. Man hat es ja getadelt, daß wir am Sedantage, einem allgemeinen nationalen Festtage von Parteigenossen zusammen kommen. Aber, meine Herren, abgesehen davon, daß diese Tadel jureist von solchen erhoben werden, welche sich um diesen Sedantag gar wenig kümmern, daß er von solchen erhoben wird, die aus irgend welchen Gründen und Verwänden diesen Tag weder von Parteigenossen noch an sonst etwas wegen feiern, also von Leuten, die überhaupt nicht mitzureden haben, ist dieser Vorwurf gänzlich unbegründet. Wir feiern heute kein Parteifest im gewöhnlichen Sinne des Wortes; wenn wir heute zusammengekommen sind, dann geschieht es mit dem tiefen und vollkomnenen Gefühl der Zusammengehörigkeit mit allen deutschen Staatsbürgern, welches politischen Glaubensbekenntnisses sie auch sein mögen. Wie das Weihnachtsfest das schönste und begerterfreudigste von allen Festen ist, wo Jeder, ob konterpoint oder liberal, ob reich oder arm, ob hoch oder niedrig, sich freut, zu feiern wie auch am Sedantage, an dem uns der Friede geboren wurde von der alten deutschen Sünde der Zwietracht und des Haders. Wir feiern deshalb diesen Tag in unserer politischen Familie, in unserer Partei. Auf den heutigen Tag paßt so recht das Sprichwort von den Alten und den Jungen. Die Alten haben ihre Sache ganz vorzüglich gemacht und jetzt ist es an uns, daselbe zu thun. Herr Oberbürgermeister Miquel hat vorhin mit Bezug auf die Jugend gesagt, auf ihr beruhe die Zukunft Deutschlands. Jene gute Jugend hängt wesentlich von einer guten Erziehung ab. Wenn aber je im Leben eine Jugend eine gute Erziehung gehabt, so ist es die heutige. Die heutige Jugend genießt nicht eine Erziehung aus Büchern, sondern ihr schweben glänzende Beispiele mit ihrer ganzen Verehrsamkeit vor. Wenn aus einer solchermaßen erregenen Jugend nicht werden sollte, dann wären wir ja keinen Schuß Pulvers werth. Darum wollen wir am heutigen Sedantage, dem Erinnerungstage an all das Herrliche, was wir erhalten haben, aufs Neue geloben, fest und immerdar festzuhalten an dem bürgerlichen Aberglaubens. Jemand hat einmal gesagt, die Jugend sei die Augenlider einer Nation. Möchten diese Augenlider, das ist mein Wunsch, bei den großen und tiefen Athemzügen, die unser Volk noch immer thun muß, nie verschagen, möchten sie immer gesund und kräftig bleiben, damit ewig der Prozeß des fortwährenden Aufstrebens und Werdens sich bei uns vollzieht zum Wohle und zum Heile des Vaterlandes. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Die deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft und Hoffnung sie lebe hoch!

Herr Landtagsabgeordneter Dr. Osann aus Darmstadt

bringt ein Hoch auf die nationalliberale Partei aus. Was könne die nationalliberale Partei eigentlich gar nicht als Partei bezeichnen. Das richtige Wort sei eigentlich Genossenschaft. Die Nationalliberalen bildeten eine große Genossenschaft und zwar mit unbeschränkter gegenseitiger Verpflichtung der Mitglieder. Redner weist sodann darauf hin, wie unpraktisch es sei, aber jeden Stein zu hülpern, der sich auf dem Wege befinde, dann müsse man eben immer auf der Raße liegen bleiben. Es wäre doch viel besser, wenn man die Steine zu beseitigen suche, wie es die nationalliberale Partei thue. Herr Osann gedenkt sodann noch der Veranstaltung des heutigen Festes, insbesondere des Vorsitzens des Festkomites, Herrn Bankdirektor Wölffels in der Darmstadt, der leider heute am Erscheinen verhindert sei. Die eigentlichen Urheber des heutigen Festes seien die Mannheimer Parteigenossen. Redner schloß seine Ansprache mit der Aufforderung, ein Hoch der nationalliberalen Partei auszubringen, welche eigentlich als das Centrum des ganzen Parteilebens bezeichnet werden müsse.

Herr Reichstagsabgeordneter Böhm aus Offenbach

brachte sodann einen Loß auf die schöne Bergstraße aus. Zugleich erklärte er, warum Offenbach auf dem Feste nicht so zahlreich vertreten sei. Dies habe seinen Grund darin, daß in Offenbach das Sedantest am heutigen Tage in großartiger Weise gefeiert werde.

Herr Fabrikant Thorbede-Mannheim.

Verschiedene Redner haben der Mannheimer Parteigenossen lobend erwähnt. Wir sind heute 700 bis 800 Köpfe stark hierher geeilt, weil wir seit einigen Jahren das Sedantest nicht in Mannheim selbst, sondern im Kreise unserer Freunde und mit den uns gleichgesinnten Parteigenossen begehen wollen. Zu unserer Freude können wir sagen, daß es ihrer Viele sind, die mit uns eine gleiche Meinung haben. Herr Mannheimer haben einen schweren Kampf gekämpft, bis die Anerkennung unserer Grundzüge durchdrang, bis wir bei

allen Thesen siegen. Hoffen wir, daß dies bald in allen deutschen Gauen geschieht. Wir Mannheimer werden auch ferner kämpfen für die Sache der nationalliberalen Partei, deren Weisen es hauptsächlich mit ist, die Erregungskraften der Jahre 1870 und 71 festzuhalten. Möge Jeder dafür sorgen, daß jene denkwürdigen Tage nie vergessen werden. Ich möchte meinen Toast theilen. Zunächst fordere ich Sie auf, einzustimmen in den Ruf: der Führer der nationalliberalen Partei, Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel, er lebe hoch. Der zweite Theil meines Toastes gilt der deutschen Einigkeit. Das Geheimniß unserer großen Erfolge von 1870 und 71 läßt sich in dies eine Wort „Einigkeit“ zusammenfassen. Möge die nationalliberale Partei bei den künftigen Wahlen ebenso einig sein, wie Deutschland im Jahre 1870 und 71 es war. Doch mit dem Wahlsattel an die Urne zu gehen, genügt nicht allein, nein, wir müssen hinaus gehen auf's Land und unsere Anschauungen in die Landbevölkerung zu tragen suchen. Dann thun wir weiter gar nichts als unsere natürliche Pflicht und Schulpflicht. Mögen also auch die künftigen Wahlen die nationalliberale Partei in voller Einigkeit finden. Die deutsche Einigkeit, sie lebe hoch!!!

Alle Redner wurden von den Festtheilnehmern mit Jubel begrüßt. Donnernd klangen die Hochrufe durch die Luft. Herr Rechtsanwalt Schmeel brachte u. a. eingelaufene Begrüßungs-Telegramme zur Kenntniß der Versammelten. Auch unser verehrter Führer, Herr Gehard hatte aus weiter Ferne ein Telegramm geschickt, als Zeichen treuen Gedankens. Von Herrn Direktor Kopp war ein begeistert aufgenommenes Gebicht übermittelt worden. Mit Freude stimmten die Versammelten in das Hoch ein, das den abwesenden Parteigenossen, die des Festes gedacht hatten, ausgebracht wurde. Die Musikkapelle hatte inzwischen patriotische Lieder gespielt, die von Tausenden mitgesungen wurden. Solch' ein reges Leben und Treiben hat wohl noch nie auf der lustigen Höhe des Auerbacher Schlosses geherrscht! — Nach 6 Uhr wurde der Rückmarsch in's Dorf angetreten. Alle Gasthöfe und Wirtschaften waren überfüllt und zum Theil mit Lampen erleuchtet. Bengalisches Feuer wurde entzündet, Pöllerchüsse erschollen und beim guten Lafe Bergsträßer Gemüths der schöne Tag in freudigster Stimmung beschloß. Möge er Allen in freundlicher Erinnerung bleiben.

Die Enthüllungsfest des Kriegerdenkmals zu Frankenthal.

Die benachbarte ehemalige kurpfälzische Stadt Frankenthal beging gestern eine Feier, welche sowohl wegen ihres patriotischen Charakters als auch wegen ihrer Grobartigkeits in den Annalen der Stadt einzig dastehen wird; galt sie ja doch der Enthüllung eines Denkmals, welches den Ruhm des Neubegründers des deutschen Reiches und der Tapferen, welche als dessen Kith ihr Blut und Leben geopfert, der Weltwelt dauernd zu verkünden und der Nachwelt zu überliefern. — Es war deshalb nicht zu verwundern, daß die ganze Stadt bis in die entlegensten Gäßchen im herrlichsten Festmunde drangte. Vom Bahnhofe bis zum Lambheimer Thore war die Straße durch Flaggenmasten mit Reifgeschwinden und wehenden Wimpeln in eine via triumphalis verwandelt, welche an einer Art Triumphbogen mit Willkommensgruß in die Stadt selbst einmündete. In gleicher Weise war der Marktplatz, auf welchem das Denkmal sich erhebt, der Feier entsprechend festlich geschmückt, während nicht ein einziges Haus des Festmundes mit Flaggen und Kränzen entbeherte. Schon der Empfang der Gäste gestaltete sich zu einem großartigen Schaupiel, da, so weit das Auge reicht, der Bahnhofplatz und die Bahnhofstraße nach beiden Richtungen hin mit Tausenden Zuschauer besetzt war, in deren Mitte das Festcomité und die Vereine der Stadt Aufstellung genommen. Unter Böllerzucken und mit dem Fahnenmarsch begrüßt erschienen die „Brinz-Regenten-Fahne“, ein wahres Kleinod, getragen von Herrn Polizeikommissar Hagfeld-Lubwigshafen, und nach Eintreffen der letzten Gäste setzte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Von ihm kam man ohne Uebertreibung sagen, daß Frankenthal einen solchen noch nie gesehen hat und vielleicht niemals mehr sehen wird; wir schätzten die Teilnehmer auf tausend Mann, was angesichts der Thatsache, daß er über 60 Vereine mit 41 Fahnen umfaßte, gewiß nicht zu hoch gegriffen ist. Der hohen Bedeutung und der Einigkeit des Festes entsprechend, war der Fremdenzudrang ein geradezu kolossaler, denn zu beiden Seiten der Straßen drängten sich Fremde und Einheimische Kopf an Kopf, während kein einziges Fenster in denselben ohne Zuschauer war, hatten ja doch Viele sogar die Dächer der niedrigeren Häuser besetzt. Und wie war erst der Festplatz, dem nach Entfernung des Luges alles zuströmte, umlagert!

Die stolze Gräfin.

Roman nach fremdem Motiv.
Von Max von Weiskenthurn.
(Redigirt von der Redaktion.)
24 (Fortsetzung.)
„Wahrscheinlich findet sie es nicht vornehm“, sagte sich Genevieve, „natürlich läßt Georg ihr in Allem den Willen; er verlobt sie jedenfalls auf noch nicht dagewesene Weise, und sie ist gerade das Geschöpf, welches sich lieben und verloben läßt.“
Die Junkfroune brannte warm, und Genevieve beschloß, wieder in's Haus zu gehen, um sich mit der Bekümmerte eines Buches zu besorgen, bis zur Stunde, in welcher das junge Ehepaar ankommen sollte. In das Innere des Hauses zurücktretend, übete sie, wie am Eingangsthore von einem der Diener ihr Name genannt ward.
„Fräulein Cardros ist jetzt im Garten und kann heute nicht mit Besuchen beglücklicht werden, aber der Herr kommt heute nach Hause, nur dürfte er kaum gewillt sein, Sie heute noch zu empfangen.“
Neugierig, wer dieser Bittsteller sein könnte, trat Genevieve hinzu und sah einen schamhaften jungen Mann mit abgegriffenem Antlitz, das von einem dunklen Barte umrahmt war. Er war besser angezogen als die Arbeiter der Firma, man sah aber trotzdem, daß er der arbeitenden Klasse angehörte. Er war so sehr in seine Gedanken verloren, daß er Genevieve erst bemerkte, als sie dicht vor ihm stand.
„Sie haben mich gefragt?“ forschte die junge Dame in freundlichem Tone.
„Ja, gnädiges Fräulein“, stammelte dieser verwirrt.
„Daben Sie eine Botschaft für Herrn Cardros?“ fragte sie freundlich.
„Nein, gnädiges Fräulein, das heißt eigentlich doch ja.“ Und den Blick auf Genevieve richtend, fügte er hinzu: „Ich dachte, das gnädige Fräulein, werde mich vielleicht noch erkennen.“
„Nein“, entgegnete Genevieve verwundert, „ich kenne Sie

an welchem sich u. A. auch ein Vertreter der Regierung in Speyer, sowie eine sehr große Anzahl von Offizieren aller Weisensgattungen und die Staats- und städtischen Beamten beteiligten, wurde durch die „Vierteltafel“, unter Herrn Lehrer Dieblich als Dirigent und unter Begleitung der Pionierkapelle von Speyer, mit dem herrlichen Chöre Beethoven's eingeleitet: „Die Himmel rühmen den Ewigen Ebre“, worauf Adjunkt Reumayer die Rednerbühne bestieg und nach herzlichlicher Begrüßung der Tausende, die aus Naß und Fern sich zur Feier eingefunden, mit tiefempfundnen, patriotischen Worten der Heldenthaten des unergesslichen Kaisers Wilhelm I. und seiner Waffengefährten aus allen Gauen Deutschlands gedenkend, den Wink zur Enthüllung des Denkmals gab, welches ihnen zur Ehre und als sichtbares Zeichen unvergänglichen Dankes die Stadt Frankenthal durch ihren berühmten Sohn, Herrn Professor Perron in München, errichten ließ. Die Hülle fiel, und unbeschreiblicher Jubel durchbrauste die Lüfte bei dem geradezu überwältigenden Anblick des herrlichen Kunstwerkes, und als der Festredner mit einem Hoch auf die tapferen deutsche Armeeschloß, da bewies der fürmliche Beifall, wie tief die Dankbarkeit des deutschen Volkes für die Heldenthaten seiner Söhne und Brüder in allen Herzen wurzelt. Nachdem die „Vierteltafel“ den Chor gesungen: „Dr will ich diese Vieder weihen“, übernahm Herr Bürgermeister Bohlb, von Nürnberg überwäligt, mit kurzen Dankesworten das Denkmal im Namen der Stadt, und Herr Fabrikant Hanskopp, erster Vorstand des Kriegervereins, dankte in begeisterter Rede für die den Theilnehmern am Kriege 1870/71 durch Errichtung dieses Denkmals erwiesene Ehre, indem er zum Schluß ein Hoch auf die Stadt Frankenthal und ihre Bewohner ausbrachte, während einer der Herren Offiziere in schwingvollen Worten den damaligen Kämpfern das Gelübniß der „Jungen“ gab, das von ihnen Errungene mit Blut und Leben zu bewahren und zu verteidigen, worauf ein Vorberkranz mit Schleien und der Widmung vom Offizierscorps in Frankenthal an den Stufen des Denkmals niedergelegt und nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland „die Nacht am Rhein“ unter Musikbegleitung von allen Anwesenden gesungen wurde. Jetzt rückte sich in den brausenden Gesang und den Donner der Böller das Gelächte aller Genden, und dieses Gelächte, daß die Nacht am Rhein für ewige Zeiten bestehen solle, bildete den weichevollsten, tief ergreifenden Moment der ganzen Feier. — Erwähnen müssen wir die vortreffliche Anordnung, welche es ermöglichte, daß die Vereine bequem und ungehindert sich in schönster Weise um das Denkmal hatten aufstellen können. Die Feuerwehr, welche die Ordnung handhabte, verdient alles Lob.

Das Denkmal

besteht aus einer 5,60 Meter hohen Säule, welche in polirtem, rothen Spenit ausgeführt ist. Hoch oben steht auf einer Kugel eine Siegesgöttin, den Vorberkranz in der rechten Hand haltend und einen Palmzweig in der Linken. An dem 1,50 Meter hohen Sockel der Säule ist vorn in Hochrelief das Brustbild Kaiser Wilhelm's I., von einem Vorberkranz umgeben, angebracht, darunter die Inschrift: „Dem Begründer des neuen deutschen Reiches, und dem deutschen Siegesheere 1870—1871.“ Rechts auf dem Sockel ist versteinert die deutsche Kraft durch einen jungen Teufel: in der linken Hand hält er einen Schild mit dem deutschen Reichsadler, welcher als Brustschild das bayerische Wappen trägt; in der rechten Hand das Schwert, bereit, zu jeder Zeit das Vaterland zu verteidigen. Links auf dem Sockel ist dargestellt die Einigkeit, welche in der rechten Hand die Fackel hält, u. mit der linken Hand einen Eichenkranz an der Vorderseite des Denkmals niederlegt. Die Rückseite ziert eine Trophäe, bestehend aus bayerischer Fahne, Helm und Gewehr; darüber befindet sich die Inschrift: „Gewidmet von der dankbaren Stadt Frankenthal.“ Säule und Sockel des Denkmals sind, wie erwähnt, aus Spenit, die Stufen aus Granit und die Figuren und Embleme aus Metall (Gartblei) hergestellt. Das ganze Denkmal, einschließlich des Sockels, hat die beträchtliche Höhe von ca. 10 Meter.

Der Schöpfer des Denkmals

ist der kgl. Professor und Hofbildhauer Herr Philipp Perron in München, ein Frankenthaler Kind und anerkannt bedeutender Künstler, der in hochherziger Weise den Entwurf zu dem Denkmal kostenlos geliefert und sich dadurch eine dankbare Erinnerung in seiner Vaterstadt für alle Zeiten gesichert hat. Das Denkmal erweist sich als ein hervorragendes Kunstwerk; unsere höchsten Erwartungen sind weit übertroffen worden. Mit gerechtem Stolz darf Frankenthal auf das von Herrn Professor Perron geschaffene Kunstwerk bilden. Jedenfalls nimmt dasselbe unter sämtlichen Kriegerdenkmälern der Pfalz und deren weiteren Umgebung die erste Stelle ein.
Leider verzieht uns der Mangel an Raum das Denkmal noch eingehender zu besprechen, es mag dies bei einer passenden Gelegenheit später einmal geschehen; soviel aber können wir sagen, daß dasselbe in seiner Art hinter dem Lutherdenkmal in Worms nicht zurücksteht, in künstlerischer Beziehung es sogar übertrifft und besonderen Besuches selbst aus weiterer Ferne werth ist.
Kann schon Frankenthal stolz sein auf dieses Kunstwerk, so muß es mit noch größerem Stolz auf dessen Schöpfer Herrn Perron blicken, dem der großartige Fackelzug, wel-

absolut nicht, Sie müssen noch nicht lange in den Gewerken meines Bruders arbeiten.“

„Ich bin allerdings erst kurz hier, aber ich dachte, daß Herr Cardros vielleicht meinen Namen genannt haben könne. Ich heiße Markus Heß.“
„Markus Heß! Ah, Sie sind es,“ rief Genevieve, dem Namen voll Herzlichkeit die Hand hinstreckend, „es thut mir leid, daß ich Sie nicht erkannte, aber ich bin eben noch ein kleines Kind gewesen, da ich Sie zuletzt gesehen. Es freut mich, daß Sie nicht fortgingen, ohne sich Ihrer Botschaft entledigen zu können, ich will dieselbe gerne meinem Bruder ansprechen.“
Sie erwartete, daß er sprechen werde, aber Markus Heß blickte verlegen vor sich hin. Genevieve hatte von ihrem Bruder längst die Geschichte der häßlichen thörichten Hetty erfahren, und sie errieth, daß der junge Mann irgend eine Mittheilung zu machen habe, welche mit dem Mädchen im Zusammenhang stehe. Einen Moment zögerte sie, sich fragend, wie sie Markus begreiflich machen könne, daß sie nun keine Geschichte wisse, dann sprach sie sanft: „Bitte, theilen Sie mir mit, was Sie mir zu sagen haben; sobald mein Bruder zurückkehrt, werde ich ihn davon in Kenntniß setzen. Ich weiß, wie lebhaft es ihn interessieren wird, Nachricht zu erhalten, besonders wenn ihm durch dieselbe die Möglichkeit geboten würde, Ihnen beizustehen.“
Markus begriff die volle Deutung dieser in zartester Weise gesprochenen Worte, und er warf Genevieve einen dankbaren Blick zu.
„Ich weiß, daß Herr Cardros froh wäre, mir Hilfe bieten zu können, sagte er mir dies doch zu wiederholten Malen. Er nahm mir das Verzeihen ab, daß, sobald ich in der bewußten Angelegenheit etwas Neues erfahren, ich ihm davon Mittheilung mache.“
„Und Sie haben Kunde erhalten?“
„Nur geringe; es ist ein Brief von Hetty gekommen. Sie kannte meinen gegenwärtigen Aufenthalt nicht und schickte das Schreiben an meine Mutter; es steht nicht viel darin, kaum mehr als zwölf Zeilen.“
„Und sie theilte Ihnen nicht mit, wo sie sich gegenwärtig aufhält?“

den seine Mitbrüder am Samstag Abend ihm brachten, nur andeuten konnte, wie dankbar ihm Aller Herzen entgegen schlugen. Wir aber können nur sagen, daß er durch diese Kunstschöpfung nicht das unbedeutendste Blatt in seinen reichen Ruhmeskranz eingeflochten hat.
Daß es die Sonne während des in den ersten Nachmittagsstunden stattgehabten Festaktes nur zu gut gemeint, so verzeihen auch die verschiedenen Festmahl nicht ihren entsprechenden Einfluß auf die Stimmung der Theilnehmer auszuüben, und sah man nach denselben froh erregte Gruppen — auch in Früden — Arm in Arm nicht ihr Jahrhundert, wohl aber die Weite der Trottoirs in die Schranken fordernd.
Zum Festbanket im Schießhause begaben sich die Vereine, welche sich gegen 4 Uhr um das Denkmal versammelten, ebenfalls in feierlichem Zuge, die Musik voran. Allein auf dem Festplatz selbst waren bei ihrer Ankunft bereits alle Plätze besetzt und immer noch strömten Hunderte und Hunderte demselben zu. Die Vorkehrungen, obwohl bedeutend ausgedehnter als bei der vorigjährigen Fahnenweihe des Militärvereins, erwiesen sich als ungenügend, und war es unumgänglich, von einem Sitzplatze ganz abgesehen, bis zur Rednertribüne vorzubringen, weshalb wir uns gezwungen sahen, den Festplatz schon vor Beginn des Bankets wieder zu verlassen, und wir über dessen Verlauf leider nichts berichten können.
Die Feier selbst müssen wir, so weit wir ihr beiwohnten, als eine höchst würdige und erhebende bezeichnen; dieselbe gereichte der Stadt und allen Jenen zur Ehre, welche bei deren Veranstaltung mitgewirkt haben.

Tagesneuigkeiten.

- **Würzburg, 31. August. (Concurs.)** Der Reichsberger'sche Krach zieht immer weitere Kreise; nicht nur, daß das Bankhaus Sali Strauß Concurs anmelden mußte, so hat jetzt auch die Getreidefirma Fernberger in Kitzingen ihre Zahlungen eingestellt und 14 Pct. geboten.
- **Landshut, 29. Aug. (Erreuliches Vis-a-vis.)** In einer größeren Stadt Niederbayerns mußte am letzten Samstag ein Gerichtsvollzieher einen Geschäftsmann berart pfländen, daß fast dessen ganzes Verhältniß mit Arrest belegt wurde. Nach des Laues Laß und Mühen besuchte der Gerichtsvollzieher mit seiner Frau Abends eine Tanzenhaltung, und als sich die Paare zur Französisch ordneten, besam der Gerichtsvollzieher das Ehepaar, dessen Bekanntheit er erst Mittags unter so traurigen Umständen gemacht hatte, zum vis-a-vis. Der Bündende und der Gepfländete machten sich artige Verbeugungen. Tableau!
- **Sayrentz, 31. August. (Wegen einer abscheulichen That)** hatte sich der 41jährige verheiratete Rommer Joh. Bauer von Gschwand zu verantworten. Seine 53jäh. leibliche Mutter wohnt bei ihm im Auszuge und es scheint, als ob die alte Frau ihm zu lange lebt, denn schon vor sechs Jahren mißhandelte er sie berart, daß sie Anzeiger erstattete und er drei Tage Gefängniß erhielt. Am 7. Juli l. J. früh 6 Uhr kam Bauer von einer Geseheier nach Hause, überfiel seine alte Mutter und schlug sie mit den Fäusten so unmeniglich, daß die Nachbarn die mißhandelte Frau, dem Tode nahe, in's Gemeinbeamtenshaus trugen, worauf die Behörden telegraphisch von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt wurden und der heigeruene Geistliche der Schwerekranken die letzte Ölung spendete. Die Gerichtsärzte erklärten es für ein wahres Wunder, daß die alte Frau mit dem Leben davonkam; der Unmensche hatte sie so am Halse gedroffelt, daß die Augen weit aus ihren Höhlen herausstraten und der Hals hochschwarz von blutunterlaufenen Stellen war. Auf dem Kopfe befanden sich zwei große Blutbeulen, der Rücken, die Brust und die Arme zeigten große schwarzblaue Flecken; die Mißhandelte schwebte vierzehn Tage lang in großer Lebensgefahr. Der Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängniß. Die als Zeugin erschienene alte Mutter entschlag sich der Bewusstlosigkeit.
- **Berlin, 31. Aug. (Ein merkwürdiger Dieb.)** Der Häuptling der Kugelscher auf allen Artillerie-Schießplätzen der Mark, der Arbeiter Emanuel Müller, hat sein Amt niedergelegt und ist nach Amerika ausgewandert. Er brachte eine Reihe von Jahren im Gefängniß zu und zwar stets nur wegen Diebstahls von Geschossen.
- **Berlin, 31. Aug. (Neunzehn Jahre)**, die eben jetzt zu Ende gegangen sind, hat ein französischer Reutereer auf der schließlichen Festung Reiffe zugebracht, resp. abließen müssen. Er war 1870 einer der frechsten und unermüdblichsten aus dem Hinterhalte angreifenden Frontkürers. Nicht genug daran, daß diese Wande die vordringenden Truppen fortwährend behinderten, daß sie einzelne in Wäldern oder Schluchten gelegene Wege oder Pässe besetzt hielten, daß sie Nachts die abseits liegenden Soldaten überfielen und grausam mordeten, war ihre Thätigkeit durch die Störung der Transporte besonders schadenbringend. Der genannte Frontkürer wurde auf frischer That betroffen, wie er die Schienen einer Eisenbahn auftrieb, während er die Leitungsdrahte des Telegraphen schon durchschnitten hatte. Der in jeder Beziehung gefährliche Mensch wurde, als er gefaßt war, zu 19 Jahren Festungshaft verurtheilt, die er, durch sein schlechtes Betragen innerhalb der Festungsmauern veranlaßt, voll verbringen mußte. Sein Name ist Bonnet. Er kehrte erst vorige Woche in seine Heimath im Isleed-Aben zurück, wo man ihn längst tobt gehalten hatte und nun erstaunt gewesen sein wird, ihn wieder zu sehen.

Sie schreibt mir, daß sie die Absicht habe, uns demnächst zu besuchen, und nun wirklich eine vornehm Dame sei“, erwiderte der junge Mann voll Bitterkeit. „Ihr Brief ist aus London datirt, und das ist doch ein kleiner Anhaltspunkt. Ich weiß dadurch wenigstens, daß Hetty in England ist.“
„Und Sie möchten meinem Bruder davon Mittheilung machen?“ „Ja, wenn ich bitten darf; ich habe das Schreiben mitgebracht, freilich gibt sie keine Adresse an, aber ich dachte, der Herr werde vielleicht doch im Stande sein, zu erfahren, in welchem Stadttheil der Brief ausgegeben worden ist. Ich weiß, Herr Cardros würde mir gerne beistehen, damit ich Hetty finden könne.“
„Ich bin dessen gewiß, und auch ich will Ihnen gerne helfen. Soll ich den Brief übernehmen?“ fragte sie.
„Wenn Sie so gütig sein wollten. Ich besam ihn heute Morgens und dachte, daß ich überzeugt war, daß der Herr noch mehrere Tage nicht in die Gewerke komme, ich dürfte so frei sein, hier vorzusprechen. Wollten Sie nun die Güte haben, ihm zu sagen, was ich Ihnen mittheilte, und ihm das Schreiben übergeben, so wird er sich vielleicht veranlaßt sehen, mir einen Rath zu ertheilen.“
„Er wird Brief und Botschaft noch heute erhalten, und ich bin überzeugt, daß er thut, was in seiner Macht liegt, um Ihnen zu helfen.“
Markus Heß dankte und wollte sich grüßend entfernen. Er sah aber so erschöpft und angegriffen aus, daß Genevieve, welcher dies nicht entgangen war, ihn zurückhielt.
„Sie wollen doch nicht den weiten Weg zur Stadt gleich wieder antreten?“ fragte sie. „Sie sehen sehr angegriffen aus und würden besser daran thun, eine Stunde zu ruhen.“
„Ich habe von Herrn Hassel nur für ganz kurze Zeit die Erlaubniß bekommen, mich zu entfernen, und muß rechtzeitig zurück sein. Ich bin nicht müder als sonst, mein gnädiges Fräulein.“
„Ich fürchte, Sie sind kaum kräftig genug, die Fabricationsarbeit zu verrichten“, meinte Genevieve mitleidvoll.
(Fortsetzung folgt.)

Strasbourg, 31. Aug. An Randwilt wurde im Reichslande während des Jahres 1888 erlegt: Wölfe 16 Stüd...

Strasbourg, 1. Sept. (Zum Kaiserbesuch.) Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Generaldirektion der Eisenbahnen...

Sterenz (Kr. Mülhausen), 31. Aug. (Huldigung.) Aus Anlass des jüngsten Kaiserbesuches im Reichslande hatte der diesige Gemeinderath...

Wien, 31. August. (Schrecklicher Tod.) Die Bäuerin Katharina Schallbaum in Fuchsenbüchel, einem Dorfe im Marchfeld...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. September 1889.

Ueber die vollenommenen Ernennungen im badischen Richtersstande spricht sich die „Straßb. Post“ folgendermaßen aus: Die letzten Ernennungen in der juristischen Welt haben starke Verschiebungen in unleren obersten Richterstellen hervorgerufen...

In gleicher Weise macht der „Schwäb. Merkur“ diese Ernennungen zum Gegenstande seiner Betrachtungen: Die Berufung des früheren Landgerichtsdirektors Bender zum Landgerichtspräsidenten...

Auf der Weltausstellung in London sind folgende Firmen Auszeichnungen erhalten: Ehrendiplom mit Stern: E. Clare, Photograph, Atelier für Porträts und Landschaften, Freiburg. B. Mannheimer Coschus-Butter-Fabrik...

Die Klause veranstaltete vorgestern Abend im oberen Saale des Pöhlen-Kellers eine sogenannte Damenführung d. h. eine größere Abendunterhaltung, an welcher auch Damen theil zu nehmen pflegen.

Das Kynoloth oder Steinholz ist ein neues, fast in allen Ländern patentirtes deutsches Fabrikat, von hohem Werthe für Bauzwecke.

nicht kalt ist, sondern warm wie Holz und deshalb geeignet, einem tiefgefühlten Bedürfnis, bei der Anwendung zu Fußböden und Wandbekleidung...

Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am vergangenen Samstag Abend zur Feier des Sedantages in seinem Lokale eine gemütliche Zusammenkunft...

Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am vergangenen Samstag Abend zur Feier des Sedantages in seinem Lokale eine gemütliche Zusammenkunft...

Ursachen. Vergangene Nacht hat sich in seiner in der Metzstraße belegenen Wohnung der 31 Jahre alte ledige Ingenieur Eberhard...

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 2. September, Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und niedrigste Temperatur des Morgens, Regen in mm.

*) 0: Windstille; 1: schwacher Wind; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan. In der Richtung Nord, oben links.

Aus dem Großherzogthum.

Säckingen, 1. Sept. Großes Aufsehen erregt der vom großh. Amtsgericht Waldshut verhängte Konkurs über das Vermögen des Ochsenwirth Franz Josef Müller...

Reutlingen, 1. Sept. Von mehreren hiesigen Bürgern wurde am 1. Sept. Denenberg ein Pavillon errichtet, der nunmehr Eigentum der hiesigen Section des Schwarzwaldbereins geworden ist.

Pfälzische Nachrichten.

Reutlingen, 31. Aug. Die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Kommerzienrath Friedrich Dezel und die Eröffnung des neuen Krankenhauses „Dehelfstift“ findet am nächsten Dienstag statt.

Sport.

OD. Frankfurt a. M., 1. Sept. Herzb-Velociped-Wettfahrten: I. Gemeinderathsfahren (Entscheidungslauf). E. Feldheim, B.-G. Frankfurt, 1. B. Köster, Danauer R.-V. B. Bortwirts, 2. A. Blank, Einzelfahrer, 3. II. Dreirad-Fahren mit Vorgebe...

Theater und Musik.

Or. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Mit Holay's „Jüdin“ eröffnete gestern unsere Opern-Stationen wieder. Wir hatten uns auf die Witterbermüderung...

zu vertiefen. Nach seinen Steigen an der Frankfurter Oper, wo er in acht Tagen den ganzen Nebelring...

Ueber die Aufführung selbst kann nur Obliches berichtet werden. Herr Wdtjes, unser Mannheimer Gdte, (was nemlich das lange Ausschweigen anlangt) feierte gestern sein Wiedersehen mit dem Publikum...

Neuestes und Telegramme.

München, 1. Sept. Der Landtag ist auf den 28. September wieder zusammenberufen.

Dresden, 1. Sept. Der Generaldirektor des Hoftheaters Graf Platen-Hallermond ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Essen, 1. Sept. Der Statthalter von Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Schraut und von Köcker heute Vormittag 10 Uhr zur Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung für den Bezirk Lothringen hier eingetroffen.

Düsseldorf, 1. Sept. Der Expreszug von Köln nach Berlin, der 12 1/2 Uhr Mittags hier ankommt, durchbrach die Schutzvorrichtung und blieb, die Friedrichstraße überschreitend, 1 Meter vor dem gegenüber liegenden Hause auf dem Trottoir stehen.

Chateau-Salins, 1. Sept. Der Statthalter von Lothringen, Fürst Hohenlohe, wurde bei einer Rundreise in dem Kreise Chateau-Salins in die wunden Aufhebung des Passwanges interpellirt und erklärte, er könne darüber nicht entscheiden...

London, 2. Sept., 8 früh. Gestern Nachmittag fand im Hyde Park ein großes Meeting der strikenden Dockarbeiter statt, welchem 150,000 Personen betheiligten. Burns und andere Strikchefs hielten Reden, worin sie den festen Beschluß der Dockarbeiter betonten...

London, 1. Sept. Der Generalausschuß der strikenden Dockarbeiter hat das Manifest, welches im Falle der Nichtannahme der Forderungen der Dockarbeiter einen allgemeinen Strike empfielt, zurückgezogen...

London, 31. Aug., Abds. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sanibar soll der Sultan heute eine Concession an die Britisch-ostafrikanische Gesellschaft auf die Insel Lamu und Benagiri unterzeichnet haben...

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 31. August angekommen:

Table with 6 columns: Schiff, von, Hafen, Abgang, Tte.

Wasserstands-Nachrichten.

Donau, 31. Aug. 4.00 m. - 0.00. Rheine, 31. Aug. 2.10 m. - 0.00. Elbe, 31. Aug. 1.10 m. - 0.00.

Dampfer-Nachrichten.

Waldschmidt'sche Dampfschiffahrt. Abfahrten nach Köln: 1. Sept. 10 Uhr 15 Min. nach Köln. 2. Sept. 10 Uhr 15 Min. nach Köln.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 16 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 24 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 25 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 26 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 27 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 28 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 29 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 30 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 31 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 32 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 33 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 34 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 35 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 36 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 37 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde unter D. 3. 38 zur Firma: 'Creditorien Redaran e. V.' in Redaran eingetragen: 59385

Stadt-Park Mannheim.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. September 1889, Abends von 8-11 Uhr

Grosses Concert

der Stadtkapelle Ludwigshafen. Direction: Herr Kapellmeister Löfer. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Großer Mayerhof.

Heute Montag 59395 Zur Sedanfeier GROSSES CONCERT

Café Mechler.

D 3, II 1/4 Mein Café-, Wein- & Bier-Restaurant befindet sich jetzt vereinigt im II. Stock meines Hauses.

Restaurations Löwenbräu

Ludwigshafen a/Rh. Bringe meine Restauration anlässlich des Schützen-Festes

Bier direct vom Faß.

Flotte Bedienung. Ausgezeichnete Küche. Hellwig. Nyon, Schweiz.

Tanz-Cursus.

Derselbe beginnt Montag, den 1. Oktober und Mitte ist die geehrten Damen und Herren um baldigste Anmeldung, wegen Zusammenstellung der tit. Gesellschaften.

Neu! Neu! Neu!

Gebrüder Kieser (Kunststrasse 0 2, 9) liefern eine complete Badeeinrichtung

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlußwagen zu Umzügen

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlußwagen zu Umzügen

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlußwagen zu Umzügen

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlußwagen zu Umzügen

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlußwagen zu Umzügen

Höhere Bürgerschule Ladenburg.

Die beiden unteren Klassen (VI und V.) werden nach dem Lehrplane der lateinischen Realschule eingerichtet, während die 4 oberen Klassen den Lehrplan des Realgymnasiums beibehalten.

Ohmetgras- und Obstersteigerung.

Die Freiherrlich von Berchem'sche Verwaltung Weinheim wird vom Erbsitzer Jos. W. Donnerstag, den 5. September d. J., Nachmittags 1 Uhr

Ohmetgras-Versteigerung.

Die Freiherrlich von Berchem'sche Verwaltung Weinheim wird Freitag, den 6. September d. J., Nachmittags 2 Uhr

Total-Dampfschiffahrt

Mannheim-Ludwigshafen. Von heute ab ist der Nebefahrtspreis auf der Linie Mannheim-Ludwigshafen (früher alte Schiffstraße) auf 5 Pfennig

Wohnung und Bureau

befindet sich von heute ab Lit. K 4 No. 7 1/2 Emil Schmitt, Architekt.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut

W. Gabriel. Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Die regelmäßigen Übungen begannen am 28. August.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Marg. Bühler Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margaretha Langhals

nebst den reichen Blumenpenden sprechen herzlichen Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Langhals

nebst den reichen Blumenpenden sprechen herzlichen Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Langhals

nebst den reichen Blumenpenden sprechen herzlichen Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Langhals

nebst den reichen Blumenpenden sprechen herzlichen Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Langhals

nebst den reichen Blumenpenden sprechen herzlichen Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger-Verein.
(Ehrungs-Vereinigung).
Dienstag, den 3. ds. Mo.,
Abends 7 1/2 Uhr

Gesangs-Probe.
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Gegründet 1844.

Unsere verehrten Mitglieder zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:

Zuschüsse (Seibelberger Thor)
Donnerstag: Rhythmus,
Dienstag: Männerturnen,
Mittwoch: Männerturnen,
Freitag: Männerturnen,
Samstag: Männerturnen.
Zuschüsse (Seibelberger Thor)
Donnerstag: Rhythmus,
Dienstag: Männerturnen,
Mittwoch: Männerturnen,
Freitag: Männerturnen,
Samstag: Männerturnen.
jeweils von 8-10 Uhr.
54818 Der Vorstand.

„Olymp“.
Dienstag, 3. September 1889
Bersammlung
in unserm Vereinslokal „zum Hahnen“, Q 4, 11
wegen unserer verehrten Mitglieder um vollständiges Erscheinen ersuchen.
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.
Heute Dienstag Abend
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bitten.
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.
Dienstag Abend 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra“.
Dienstag, den 3. September,
Abends präzis 9 Uhr
Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangs-Prüben im Lokale
Zum deutschen Keller, F 4, 9.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersuchen.
Der Vorstand.

„Ssojnos wa“
„Ssejg“

Jean Krieg
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Mannheim, D 3, 5,
Leberstraße.
Gold- & Silberwaren,
gold. & silb.
Taschenuhren.
Anfertigung neuer Schmuckstücke, Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen. 58916

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Uuna
in Altona bei Hamburg
verleiht sich gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
gut neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,
voriglich gute Sorte 1,25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1,80 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2,20 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.
Prima Julettstoff doppelt breit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Kissen). 57544
Zusam. für nur 11 Mt.

Möbellager
von
J. Schönberger, T 1, 13
empfehle ich großes Lager in allen Sorten Kisten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matten etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 58919
Goldene Serie, T 1, 13.

Rhenser



Vorzüglich kohlenstaures Mineralwasser.
Ausgezeichnet begutachtet von zahlreich. Professoren u. Aerzten.

Brennmaterialien für den Winterbedarf.

1a. Ruhrer Fettschrot und gewaschene, gefiebte Anthracitkohlen, deutsche Anthracitkohlen, Belgische gewaschene Anthracitkohlen von Roche Bonno Esperance, anerkannt vorzüglichste Kohle für Ofen nach amerikanisch. System. Braunkohlen-Briketts Marke B. Tannen-Wüdelholz und fein gespaltenes Anfernungsholz; gut trockenes Buchenschichtholz I. Sorte, Herweise oder zerfeinert.
G 7, 8. Carl Bischoff, G 7, 8.
Bestellungen nimmt auch Herr G. Hauer, N 2, 6 entgegen.

Ruhrkohlen.

Prima stückreiches Ruhr-Fettschrot, gefiebte Auf- und Anthracitkohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen.
E 5, 7. Carl Nüsseler Sohn, E 5, 7.

Anthracitkohlen,

deutsche, englische und belgische liefern in nur vorzüglicher Waare
Ferd. Baum & Co.

Ruhrkohlen,

prima stückreiches Fettschrot, prima gewaschene und gefiebte Anthracitkohlen empfiehlt
Telephon Nr. 467. C 8, 9. Gustav Balzar, C 8, 9.

Empfehle mich hiermit in:
1a. stückreichem Ruhrer Fettschrot, reingefiebteten Prima Anthracitkohlen, Anthracitkohlen, feingemachtem Kiefern Brennholz (bestes Anfernungsmaterial), ebenso feingespaltene Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig.
Franz von Moers,
Dampfsägerei, Schwelinger Vorstadt.

Ruhrkohlen.

1a. stückreiches Fettschrot, Maschinenkohlen, Anthracitkohlen direct aus dem Schiff, ferner Anthracitkohlen, Coaks empfiehlt
Hch. Kimmel, H 1, 13.

1a. Brikett

Marke G F, empfiehlt billig 57098
J. Ph. Zeyher, K 3, 14.

für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pf. Paket
feine Mandel-, Rosen-, Weiden- und Stierseife. Allen Haushaltungen und Wiederverkäufern sehr zu empfehlen. 56425
Th. Goellen & Cie. Greifeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorzüglich gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wohl darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere numpstumpfe angewöhnliche Heilmittel versucht, doch wieder zum allbekanntesten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dieses Heilmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichtgelenken, als auch bei Gelenksentzündungen, Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenrischen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bew. 1 Pf. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hätte sich jed. vor schädlich. Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marck-Pharmacie in Nürnberg. — Kärntliche Gutsabtheilung auf Waid: F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsplatz 17. 54892

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig befragt.
Q 5, 19 parterre.

General-Depot
bei:
G. Weigel, Z 10, 12.
Niederlagen bei:
W. Kressmann, T 2, 18.
Adolph Menges, N 3, 15.
Jos. Zähringer, Schwelingerstrasse 39.
58510

Rheinpark.

Jeden Tag 59151
fühen frisch gekelterten
Apfelmooft.

Süßer Apfelmooft.
J. Förderer,
Kessargärten. 58448

Nürnberger Ochsenmaulsalat

(feinste Qualität)
offen ausgepackt, sowie in 10-Pfd.-Kästchen
empfehlte 59891
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Schellfische

feinste Nordseer Waare,
Badischollen
schön wie immer
empfehlte 59890
Worib Mollier Radj.
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.

Jeden Tag frisch eintreffend:

Aal in Gelée,
Fürsten-Häringe,
Kräuter- „
Delicatess- „
hochofeine Brat-Häringe.

Lauterbacher Frühstücks-Käse,
Neuchâtelers,
Schloss- u. Münsterkäse,
Edamer,
Gauda,
Roquefort,
Emmenthaler etc.

Gebr. Kaufmann

G 3, 1. 59881

89er Neuer Jahrgang
verf. in jarter fetter Waare so wie ihn der Süddeutsche festst bekommt, das ca. 10 Pf. -Käst mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnahme Mark 3,00.
S. Brocken, Heringsfalserei, Greifswald a. Dtsch. 56649

Neues Sauerkraut (sehr gutes) empfiehlt Frau Ruhland
Wittwe, K 3, 18. 59191

Billigste Anfertigung
aller 58336
Strumpfwaren
nach Angabe u. Wahl der Garne.



Größtes Lager Greifelder Bolle
aus erster Hand
bei
Leonhard Cramer
H 1, 4. H 1, 4.
Niederlage von Gebr. Sinn
Greifeld.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größere Beträge zu 4%, auf liegendhaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 56511
Rael Geiler, Buchh. bei ev. Collectur, A 2, 4.

Hypothekendarlehen
zu 4 1/2%, in größeren Beträgen zu 4%, befragt prompt u. billig
Ernst Weiner,
54846 D 6, 15.

Aufgepaßt!
Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- u. Frauen-Kleider, Schuhe u. Stiefel?
57559
M. Bickel, J 2, 20.

In verkaufen
1 Tisch-Garnitur (Buche u. Weich), 2 Hochstuhl, Weichholz mit Weich, feinstes Weichholz, Rückenlehnen: Deutsche Kunst und Kaiserin, Großherzog und Großherzogin, ferner 1 Paar feine Bodenstücke in allen Größen und Mustern, sehr gut vorliegen. 58887
Gg. Anstett,
B 5, 2.
Orchestraion-Verkauf.
Ein fast neues Orchestraion, 7 Stück spielend, bill. u. verk. Röh bei Agent G. Trich, H 10, 66, Rannheim. 59036

Günstige Gelegenheit.
Pianino, ein vorzügliches freuzartig, unter Garantie billig, zu verkaufen. 57701
Nährer L 4, 11.

Verkauf
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhaus besorgt. 54851
E 5, 10/11
3. Stock 2 Thüre links.

Verkauf
werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhaus besorgt. 54856
Ga. Hiltel, Q 4, 3.

Verkauf
werden befragt unter Distraction
T 2, 9
im Laden. 58969

Verkauf
3 junge, schwarze Neufundländer Hunde erlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Kleinfeldstraße No. 9. 59833
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkauf
Kleiner schwarzer Wirtcher mit 4 brannen Hosen. Abzug. g. Belohnung. H 3, 20. 59873
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkauf
Ein weißes Hundchen abgegeben. Abzugeben gegen Belohnung. Kleinfeldstraße No. 9. 59081
Hilf. Wegger, Waldhof.

Verkauf
Verloren eine silb. Damen-Remontoir-Uhr mit Nickelkette. Abzug. gegen Belohnung. L 6, 7, 2. Et. 59261
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkauf
Verloren: Ein Uhrgehänge, Franfurter 2 Uhr. Stück ober 3 1/2 Gulden. Abzugeben gegen Belohnung F 4, 14, part. 59874
Ein Vormonats mit ca. M. 100 Inhalt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung F 7, 16, 1 Treppe. 59836

Ankauf

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene Weinsässer (3, 2, 1 Stück und noch kleinere) zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 59874 an die Exped. d. Bl. erbet. 58974
Eine gut erhaltene Zither zu kaufen gef. F 4, 18 2. St. 59369

Verkauf

In den Kessargärten ist ein ganz neues 3 stöckiges Haus mit Gärten und Hinterhaus, einem großen Laden, Familienverhältnisse halber sof. billig zu verk. Röh. D 5, 3, 8. St. 58633

Ein Haus, an der Hauptstraße gelegen, mit Wirtschaft, Regalbahn und Garten, um den Preis von M. 32,000, bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres bei 59094
F. Lebb, H 7, 25, 8. St.

Ein mittelgroßes, massiv gebautes Haus in guter Geschäftslage mit Werkstätte u. Hofraum preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Exped. 58684

Ein schönes Eckhaus in prima Lage hier, wo schon lange Jahre mit bestem Erfolge ein Spezereigeschäft betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Näheres D 5, 3, 8. St. 58972

Wohnhaus mit Garten in den Kessargärten bei gütig. Beh. zu verk. Röh. im Verlag. 52459

In einem kleinen Seitlichen in der Nähe von Mannheim ist eine Wagnerwerkstätte mit Wohnung sof. zu verm.; auch ist das Wagnerwerkzeug mit Holzvorrath sofort zu verkaufen. Ebenfalls ist ein Spezereigeschäft mit Wohnung zu verm. Zu erf. in der Exped. 59045

Zu verkaufen: 1 großer Feuerlöcher Busch- und Documenten-Schrank, geeignet für Gemeindefverwaltung oder größeres Bureau. 59212 U 4, 6.

Güter, Villa's, Fabriken, Neuherrn billig veräußert durch H. Jung, Darmstadt, Wendeplatzstraße 40. 59049

Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billig in der Möbel-Handlung von Daniel Oberle, Mannheim, G 3, 19 zu verk. 14180

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
Näheres im Verlag. 59178
Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Stellen inden
Oelfabrikant gesucht.
Man sucht für die Schweiz (wegen Ausreise eines alten Brinners) einen erfahrenen jungen Mann als Oelfabrikanten, welcher gleichzeitig tüchtiger Kaufmann ist u. eine namhafte Einlage zu machen hätte in ein altes, gut sitztes Harigehöft verschiedener Branchen.
Anmeldungen unter Chiffre Q. F. 117 an Rudolf Mosse in Basel.

Dirigent.
Ein namhafter Gesangverein Mannheim (30 Sängern) sucht eine tüchtige musikalische Kraft als Dirigenten.
Gefällige Anerbieten befordert die Exped. d. Bl. unter Nr. 59358. 59358

Seizer-Gesuch.
Ein tüchtiger, zuverlässiger, zu sofortigen Eintritt gesucht.
E. v. Venrooy,
59208 Z 5 1/2, 3.

Ein tüchtiger Spengler auf dauernde Arbeit gesucht.
Schwelingerstr. 37.
Spengler gef. F 4, 15. 59372

Schreiner oder Glaser an Holzbearbeitungsmaschinen gef. Näheres im Verlag. 59087

2 tüchtige Schreiner gesucht.
59078 ZD 2, 20, neuer Stadth. Schreiner gef. T 8, 13. 58969

Tüchtige Schreiner gesucht.
58337 N 6, 5 1/2.

2 Möbelschreiner
gesucht. G 7, 30. 58539

1 tüchtiger Tapezier zum Aufziehen von Tapeten auf Accord sofort gesucht. 58674
Ankunft erbetet Herr Gustav Wandtschuh, Wirth, Lindenhof.

Ein Tapeziergehilfe sofort gesucht.
59344
Schwelingerstraße Nr. 65.

Ein Friseurgehilfe, der tüchtig Haarschneiden u. Rasiren kann, gesucht.
59319
F. A. Wera,
Herren- und Damen-Haare, D 5, 14 Aughausplatz D 5, 14.

Einige Arbeiter
per sofort gef. F 7, 32. 59392

Erdarbeiter
59210
Zu melden U 5, 13.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
Näheres im Verlag. 59178

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein jungerer Faybusche, der auch serviren kann, sucht gute Stelle.
59255
Rud. Dreyer, Rheinstadt.

Ein junger Hausbesitzer... Haubtsache gef. 59247... Haubtsache gef. G 1, 16. 59308...

Mädchen mit guter Erziehung zu engagieren... Offerten unter J. D. Nr. 59214...

Eine perfekte Köchin auf's Ziel gesucht... Nur solche mit guten Zeugnissen. 59348...

Verkäuferin gesucht. Eine tüchtige Verkäuferin für ein Kurz-, Weiß- u. Strumpfwaren-Geschäft...

Lehrmädchen für unser Confections-Geschäft... Gebrüder Rosenbaum, D 1, 7 8 8 an den Bänken.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. M. Pirsichland & Co., 59174 P 2, 1.

Modes. Lehrmädchen gesucht. 57788 R. Friedmann, D 1, 13.

Ein junges Mädchen für Nachmittags gesucht. J 5, 4, 2. Et.

Köchin, Zimmermädchen für Wirtschaft u. Privat gef. Ein j. ital. Mädchen f. 5. Stelle durch Bureau National, S 2, 5.

Ein junges Mädchen für Nachmittags gesucht. J 5, 4, 2. Et.

Stellen suchen Eine in der Wäscherei und Topfplankenkultur... D 6, 12, partier.

Ein Mädchen sucht sogleich 1 einfach möbl. Zimmer. 59233 Näheres E 7, 10.

Lehrungsgehilfe

Lehrling. Auf das Comptoir einer größeren Cigarrenfabrik... Offerten unter Nr. 59038 im Verlag d. Bl. abzugeben.

Ein braver Junge mit guten Schulzeugnissen in die Lehre gesucht. 59238 Casimir Raft, Expeditionsgel.

Kellnerlehrling wird auf sogleich unter günstigen Bedingungen gesucht. 59230 Näheres im Verlag.

Urdienstliche Junge kann die Schreiberei erlernen, Kost u. Logis im Hause. 58338 Näheres im Verlag.

Miethegesuche

Gesucht in guter Wohnlage ein heller Laden mit zwei Schaufenstern... 59250

Läden C 4, 18 Comptoir mit Magazinraum... C 7, 8 1 Partierwohnung... D 4, 6 Fruchtmarkt, Laden...

Kunststr. 0 2, 9 Laden per 1. Oktober zu vermieten. 58608

N 4, 9 partier, 1 Comptoir u. 3 Zim. mit Lagerraum bis 1. Okt. zu v.

Z 9, 39 Lindenhof, in meinem neuerb. Hause 1 Laden mit Wohnung...

Breitestraße. Ein Laden zu vermieten. Näheres bei Agent Ph. Fied. N 3, 18. 52907

Zu vermieten A 2, 1 (Bergheim'sches) großes Wohnhaus (Bel-Etage)...

A 3, 6 Schillerplatz, 1. Stockwerk. 59039

B 2, 4 3. St., 5 Z., Küche u. Zubeh. zu v. 58349

B 2, 8 1 Wohnung sofort zu verm. Näheres partier links. 59183

B 5, 19 1 Wohng. von 2 Zim., Küche und Keller mit Wasserlsg. an ruhige Leute zu verm. 59169

C 3, 20 2. Stock 6 Zimmer mit Wasserlsg., Gas u. Wasserl., nebst sammtl. Zugehör, sofort bezugsbar...

C 9, 2 1 Wohng., bestehend aus 6 Zim. u. Zubeh. im 2. Stock. 58324

D 1, 2 ist der 3. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Magaz. u. c.

D 6, 13 Part. 8 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh. m. Wasserleitung auf 15. Sept. zu vermieten. 59279

E 2, 11 Gaupenwohn., 3 Zim., Alkov. u. Küche zu vermieten. 58811 Näheres bei J. Kmann, part.

E 2, 14 der 3. Stock, 4 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 58775

E 5, 5 2. Stock, 2 Zim. u. Küche mit Wasserlsg. sof. z. v. Näh. im Laden. 59176

E 5, 17 der 2. Stock zu v. Näheres bei Hrn. Ubrmacher Kassel daselbst. 57824

E 8, 4 ist die 1. Etage mit 7 Zim. u. allem Zugehör sofort oder auf später zu verm. Näheres in K 8, 3 bei Klabber. 57376

F 2, 5 2. Stock, ganz oder getheilt zu verm. Näheres 3. Stock. 57492

F 2, 12 2. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. 59015 Näheres Seilerbld.

F 5, 19 3. Stock, Seitenbau, 3 helle febl. Zim. mit Küche sof. zu v. 59154

F 5, 27 3. Stock zu vermieten. 59058

Kingstr. F 7, 24 II. und III. Stock, je 6 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas u. Wasserlsg.) u. v. Näh. bei Emil Klein, Agent, U 1, 1e. 57450

F 8, 19 neben der neuen Post-Filiale, Partier bestehend aus 6 Zim. (davon 2 nach dem Garten geh.)...

F 8, 19 neben der neuen Post-Filiale, Partier bestehend aus 6 Zim. (davon 2 nach dem Garten geh.)...

G 2, 13 2. Stock mit Zubeh. z. v. 59162

G 4, 21 II. Wohng. sof. z. v. 59055

G 5, 15 1 Wohnung im Hinterhaus zu vermieten. 59044

G 5, 24 II. Gaupenwohn. sof. zu verm. 58614

G 6, 9 frendl. Wohng., Zim. und Küche z. verm. Näh. 2. Stock. 58527

G 7, 27 I. Part. Wohng., 2 5 Zim., Zubeh., ferner Wohng., 2 Zim., Küche, abgeschl., zu v. 58818

G 7, 27 I. 3. Stock, 2 f. 2 Z. nebst Keller an ruhige Leute, per Monat zu v. 18. zu verm. 58905

G 8, 6 3. St., nächst der Ringstr., 4 Zim., Küche nebst Zubeh. per 1. Okt. zu v. Näheres partier. 58315

H 3, 15 frendl. Gaupenwohn. an ruhige Leute zu verm. 58785

H 7, 4 Hochpartier, 5 Z. Küche u. Zubeh., auf Wunsch noch kleines Bureau mit Kasse zu verm. 58736

H 7, 7 3. Stock, 2-3 Z., Küche mit Glasabschl. u. Wasserl. zu v. 58761

H 7, 7 4. Stock, 2 schöne Zim. mit Wasserl. zu vermieten. 58760

H 7, 11a 2 Zim., 1 Küche, sowie 1 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 57690

H 7, 23 2 Zim. u. Küche zu verm. 59190

J 1, 7 I. 2 schöne Partierzimmer, auch zu Comptoir geeignet, sofort zu vermieten. 57175

J 1, 17 2 Zim. u. Küche, sowie 2 Z., Alkov. u. Küche zu verm. 58181

J 2, 5 2 Wohng., je 4 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 58375

J 3, 29 3. St., II. Wohng. zu verm. 59085

J 5, 4a II. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock. 59207

J 5, 10 II. Wohng., sof. bezugsbar, z. v. 58734

J 7, 19 4. Stock, 2 Zim., Wasserlsg., Keller zu vermieten. 58328

K 1, 1 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. November zu vermieten. Näheres U 5, 11, Wirtschaft. 58200

K 2, 5 4 Zimmer im 2. Stock, 1 kleinerer Wohnung u. Werkstätte zu vermieten. 58075

K 3, 7 eine hübsche Partier-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Garderobe und Zubeh. Einzugsterm. 10-12 Uhr Vorm. und 4-6 Uhr Nachm. Näh. im 2. Stock. 56072

K 3, 16 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten, ebenso zwei Zimmer und Küche. Näheres partier. 57394

K 3, 10a 4 8. u. Küche per 1. Oktober zu vermieten. 58490

K 4, 6 ist eine Partier-Wohnung von 6 Zim. mit Zubeh. zu verm. 57967

K 4, 8 I. 2. u. 3. Stock, 4 Z., 4 Z., Magaz. u. c., Küche m. Wasserl. und Zubeh. preisw. sof. oder später zu vermieten. 58320

K 4, 9 2. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. mit Wasserlsg. z. v. 58521

K 4, 16 ein 4. u. Küche mit Wasserl. z. verm. Näh. d. d. Ott. 59382

L 2, 3 3. St., 2 Zim. u. Küche an ruhige 2. zu vermieten. 59031

L 2, 9 Gramann'sches Haus, Bel-Etage, 2 Salons, 6 Zim., 2 Manfanden, Speisekammer, Wohnzimmer, hoch elegant ausgestattet, per 15. Sept. zu verm. Näheres bei der Hausmeisterin. 58321

L 14, 10b Zufahrtstraße u. Bismarckstraße, je der 2. Stock, 7 Zimmer, Bad u. Speisekammer und Zubeh., neu, elegant und geräumig zu verm. Näh. Gg. Peter, G 8, 29. 58215

L 15, 13 (Marktgraf Wilhelm) II. Familienn. von 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 58526

M 2, 18 der 2. Stock, 4 Zim. nebst Zubeh. sof. bezugsbar zu v. 57103

M 5, 3 im 3. Stock, schöne freundliche Wohnung, 5 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Speisek., Keller, Wasserl. zum Preis v. 800 M. sofort zu v. Näheres im 2. Stock. 56584

M 7, 2 Lanerstraße, Bel-Etage in bester Ausstattung und mit prächtiger Aussicht, 8 Zim., Bad, Waschlsg. und sonstigem Zubeh. auf 1. August zu verm. Verschlagung von 11-1 Uhr. 57204 Näheres im Partier daselbst.

N 1, 8 I. Partier-Wohng., 3 Zim., Küche mit Wasserl. u. Zubeh. sof. zu v. 58436

N 3, 11 Im Hinterhaus febl. Wohnung 2 Zim., Küche u. Zubeh. an ruhige Leute ohne Kinder zu verm. Näh. 1. St. hoch. 59397

N 3, 17 großes Zimmer, Küche, Keller mit Wasserlsg. sofort oder später zu vermieten. 59353

N 4, 9 Partier, 4 Zim. mit Lagerraum, der guten Lage wegen, für Feilsteuer, Dittmalengehäst etc. sehr geeignet, sowie ein 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, bis 1. Oktober zu vermieten. 58772 Näheres D 2, 6, Bureau, part.

O 2, 10 I. abgeschl. Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 58397

O 7, 12 3. Stock, 1 eleg. großes Zimmer, möblirt, zu vermieten. 59346

O 7, 14 2. Stock, mit 7 Zimmern u. Zubeh. per 1. Oktober ev. September zu vermieten. 58634

P 1, 10 2. St., schöne gef. Wohng., 4-5 Z. zu vermieten. 59098

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 55682

Q 5, 13 Part.-Wohn., 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 57666

R 4, 13 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. 58818

R 4, 18 eine Wohnung im 1. oder 2. Stock zu vermieten. 59389

R 4, 24 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. 57805

S 2, 2 2 Wohnungen zu vermieten. 59038

S 3, 3 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. 58078

S 3, 6 Gaupenwohnung zu vermieten. 59052 Näheres zu erf. S 8, 6, 2. St.

S 4, 2 I. Wohn. im 3. St. zu verm. 59231

S 4, 23 Neubau Partier 1 Zim. u. Küche, je 2 Zim. u. Küche zu v. erf. R 3, 5, Wäckerl. 59370

S 4, 15 I. abgeschl. Wohng., 3 Zim., Küche m. Wasserl. zu verm. 58758

T 2, 15 im Hinterhaus I. Wohnung, 2 Zimmer, per sofort zu verm. 59371

T 4, 13 3 Zim. u. Küche zu v. 59980

T 4, 20 2 I. im Garten eine kleine Wohnung zu vermieten. 59228

U 1, 19 2. und 4. Stock, je 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres 3. Stock. 58588

U 2, 2 eleg. abgeschlossene Wohng., 3 Z., Kammer, Küche u. Zubeh., per 15. Okt. oder früher z. v. Näh. 2 Treppen hoch. 59384

U 5, 5a 2. u. 4. St. je 4 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 57269 Näheres T 5, 5, Werkstätte.

U 6, 1a 2. St., 3 große Zim., Küche, Wasserl. u. Zubeh. sofort beziehbar zu verm. 59211

Z 4, 3 Jungbusch-Ringstr., hübsche II. Wohng. mit Wasserl., 2 Zim. u. Küche, zu vermieten. 59030 Näheres Wirtschaft Markt.

Z 6, 2c Ringstr., Neubau, zweiter u. dritter Stock mit je 5 Zim. etc., sof. beziehbar, zu v. 59017

Z 6, 2f ein prächtiger 4. Stock mit 5 Zimmern, Badezimmer etc. per 15. Nov. zu vermieten. Näh. G 6, 19. 59150

Z 9, 51 Lindenhof, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 59175

ZC 2, 4 2. u. 3. Stock zu verm. Näheres ZD 2, 1, 2. St., Redarg. 58398

ZD 1, 16 Dammstr. einige kleine Wohnungen, je 1 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, zu verm. 58211

ZD 2, 13 neuer Stadttheil Wohnungen mit Wasserl. z. verm. 58189

ZF 1, 5 im 2. u. 3. Stock Wohnungen von 2 und 3 Zimmern auf 1. Oktbr. zu vermieten. 59177

ZF 2, 1 kleine Wohnung per Mitte August zu vermieten. 57477

ZG 1, 3 Redargärten, 1 schöne Wohnung zu vermieten. 59034

ZJ 1, 1a Redargärten, Partierwohnung zu vermieten. 58747

ZJ 2, 1 Redarg. Wohng. zu verm. 56420

ZJ 2, 4 3. Doll. Kirchenbienen. Wohnung zu vermieten. 58971

Z 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 57716 Näheres F 5, 16.

Eine hübsche Mansardenwohnung, 2 Zim. und Küche mit Wasserl. zu verm. 58379 Näheres im Verlag.

Kleinere Wohnungen, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh., sowie Werkstätte oder II. Magazin zu verm. 59181 Näheres G 2, 13, Part.

1 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu verm. 58768 Näheres T 5, 9, 2. Stock.

2 Zimmer, Küche mit sammtlichem Zugehör zu verm. 57381 Näheres Q 2, 22, 3. St., Bredt.

Partier-Wohnung, 3 bis 4 große Zimmer und Zubeh., auf Verlangen auch kleines Magazin, per sofort zu vermieten. 58767 Näheres T 5, 9, 2. Stock.

1 Wohnung, 4 Zim. u. Küche zu vermieten. 59077 Näheres H 2, 12.

Zu der Zufahrtstraße, ein eleganter 4. Stock, 7 Zim. und Zubeh., sofort preiswürdig zu vermieten. 57082 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1e.

Rheinstraße, 2 große Zim. als Comptoir oder Wohnung an einen Herrn zu verm. 58214 Näheres G 8, 29, Gg. Peter.

Rheinstraße, Hochpartier 7 Zim. im 2. Stock 6 Zim. u. Zubeh., neu hergerichtet, logisch oder später zu verm. 58213 Näheres G 8, 29, Gg. Peter.

Schwingerstraße 71 2 Zim. u. Küche mit Wasserlsg. zu vermieten. 58079

Möbl. Zimmer C 1, 15 ein möbl. Zimmer auf die Straße gehend mit Kost an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 51102

C 4, 20 21 Treppen, Gut möbl. Zimmer pr. sofort event. später zu vermieten. 56173

C 8, 4 4. Stock, ein möbl. Zim. z. v. 58060

D 2, 1 Neubau, 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 59192

D 4, 17 2 ineinandergeh. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. Näheres 8. Stock. 58316

D 5, 14 2. Stock, Zeugn. handplatz, fein möbl. Zim. mit Alkov bis 15. Sept. zu verm. 59095

E 2, 17 1 gut möbl. Zim. in den Hof geh. zu vermieten. 58785

E 3, 8 4. Stock, 1 einfach möbl. Zim. sofort billig zu verm. 59050

E 8, 3 3 Tr., 1 f. möbl. Z. zu v. 58746

F 5, 22 2. St., möbl. Z. sof. zu v. 58657

F 8, 14a 2. Stock links, 1 möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren z. v. 58240

H 1, 11 2. St., 1 schön möbl. Zim. mit Pension sof. zu verm. 59058

H 3, 8b 1 Tr., 1 hübsch möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 58892

H 8, 36 4. Stock, möbl. Zim. auf den 1. Septbr. zu verm. 58451

H 10, 6 3. Stock, 1 möbl. Zim. an solchen Herrn sof. zu verm. 58886

J 2, 12 möbl. Partierzimmer zu verm. 59173

J 7, 15 Ringstr., 1 Seg. freundl. Zimmer, hübsch möbl. oder unmöblirt zu vermieten. 55481

K 2, 7 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 58756

K 2, 13c 3 Treppen, 1 schön möbl. Z. sogl. od. später preisw. zu v. 59249

K 3, 19 3. Stock links, 1 gut möbl. Z. sofort zu vermieten. 59048

K 4, 7 I. Ringstr. 4 St. 1 schön möbl. Zimmer mit Balkon z. v. 59068

L 2, 3 4. Stock, 1 f. möbl. Zim. mit sep. Eingang mit oder ohne Pension (sofort zu vermieten. 58740

L 11, 29b 2. St., 1 schön möbl. Zim. in der Nähe vom Bahnh. zu vermieten. 59205

L 16, 2 Zufahrtstraße ist ein hübsch möbl. Partierzimmer zu verm. 57823

M 1, 1 1. Etage, 2 schöne Zim. möbl. oder unmöbl. zu verm. 58188

M 3, 7 f. möbl. Zim. möbl. oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 54857

N 3, 11 möbl. Zim. an ein solches Z. zu vermieten. Näh. 1 St. hoch. 57388

N 3, 17 1 Tr. h., gut möbl. Z. einf. möbl. Z. mit oder ohne Pension. sof. z. v. 58920

O 4, 11 möbl. Partierzimmer mit Pension zu vermieten. 59056

O 7, 10a 4. Stock, 1 Zim. fein möbl. Zim. billig zu vermieten. 57969 Näheres daselbst.

Q 4, 7 2. St., 1 freundl. möbl. Zim. sofort zu vermieten. 58941

Q 7, 5 2. St., 1 schön möbl. Zim. an 1 gebild. Fräulein zu verm. 58739

S 1, 15 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 57946

U 1, 9 I. 2 Stiegen hoch, 4 i gut möbl. Z. mit schöner Aussicht zu v. 58746

U 1, 10 I. 2. St., möbl. Z. auf die Str. g. baldigst zu vermieten. 59201

Z 10, 11b (Lindenhof) 1 möbl. Partierzimmer zu vermieten. 59067

Ein gut möblirtes, auf die Straße gehendes Zimmer, mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. 59202 Näh. G 2, 19/20, Schußladen.

Partier-Wohnung, 7 Zim., im 2. Stock 6 Zim. u. Zubeh., neu hergerichtet, logisch oder später zu verm. 58213 Näheres G 8, 29, Gg. Peter.

Schlafstellen.) F 4, 13 Schlafstelle zu verm. 59354

F 4, 18 3. Stock, Schlafst. zu verm. 59294

G 3, 11 4. St. Schlafst. auf die Straße gehend, sofort zu verm. 58799

G 7, 30 Neubau, 4. St., Schlafst. für 1 ordentliches Mädchen. 59045

G 8, 14 4. St., Vorderb. bessere Schlafst. mit oder ohne Kost zu v. 59028

H 4, 8 gute Schlafst. zu vermieten. 59071 Näheres Wirtschaft.

J 5, 15 2. St. gute Schlafst. z. v. 59069

K 2, 15a 2. St., Schlafst. z. v. 58319

T 5, 14 4. Stock, g. Schlafst. z. v. 59006

Vollständiger Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe.

In Folge anderweitiger Unternehmung gebe ich mein Geschäft vollständig auf und werden von heute an sämtliche Waarenbestände bedeutend unter dem Selbstkostenpreis abgegeben. Mein Lager besteht in:
Staubmäntel, Umhängen, Visites, Fichus, Jackets, Promenaden-Mäntel, russ. Röder, Regenpaletots, Regendolmans, Regenräder, Kindermäntel, Kinderkleidchen, Kinderjackets, Tricottailen, Satin- und Satin-merveilleux-Blousen, Wintermäntel etc.

Ebenso werden meine Vorräthe von Stoffen für **Regenmäntel, Jackets, Promenaden- & Wintermäntel, Trauerstoffe** für Costüme, ca. 20 Stück **schwarze Seidenstoffe** ebenfalls für Costüme, **farbige Seidenstoffe** (für Futter geeignet), **Peluche, Samme**, sowie viele **Besatzartikel**, besonders ein großer Posten **Perlborde**, unter dem Einkaufspreis abgegeben.

Maassbestellungen dem Anverkaufspreis entsprechend.

Es ist hierdurch Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf so billig wie nur möglich zu decken. —

Hochachtungsvoll

S. J. Kaufmann

F 2, 1. Marktstrasse. F 2, 1.

Mein Laden ist zu vermieten, eventuell auch mein Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim

empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einsumpfen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten

Schaumwein

in ganzen, halben und viertel Flaschen, bei Riste Preisermäßigung. Verkaufsstelle bei **Jul. Eglinger & Co., Mannheim, G 2, 2.**

Die Rheinpfälzische Schaumwein-Kellerei

von **A. Burghardt, Deidesheim** empfiehlt ihre feinen und gefälligen **Schaumweine**, die $\frac{1}{2}$ Flasche von **Mk. 1.60** an Haupt-Niederlage bei **Johann Schreiber, Mannheim.**

58469

Knaben-Anzüge und Blousen
 von **Tricot-, Leinen- u. Flanellstoffen**
 in den neuesten Dessins und reichster Auswahl zu billigen Preisen.
Th. Lindenheim
E 2, 18, Planken.

O 3, 4, Julius Trapp, an den Planken.
 Eine große Sendung der beliebtesten **Eisernen Bettstellen**, schon von 6 M. an das Stück sind wieder eingetroffen.
 Spezialität in fertigen **Betten, Federn, Flaumen und Rohhaaren.**
 Großer Lager sämtlicher Ausstattungs-Artikel zu billigstem Preise.
O 3, 4, Julius Trapp, an den Planken.

Ausverkauf.
 Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe werden sämtliche **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Passemetric und Knöpfe, Kleiderstoffreste und Tuchreste**, zu ganzen Kleidern genügend, und gezeichnete leinene Decken re. spottbillig ausverkauft.
Th. Hirsch Wwe., E 1, 13.
 NB. Ladeneinrichtung zu verkaufen und Laden zu vermieten.

F 2, 9. Tapeten. F 2, 9.
 Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.
 NB. Eine Partie Reste von 5-20 Stück namentl. ist bessere Sachen, werden zu halben Preisen abgegeben.
Friedr. Rudolf Schlegel.

M. Klein & Söhne
Mannheimer Steppdecken-Fabrik
 Ausstattungs-Etabliement
Hemden-Fabrik
Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche
 (Die Wäsche älterer Decken wird auf Wunsch geschlumpft und zu neuen Decken verarbeitet.)
 Verkaufsstellen: **E 1, 18, Planken, 1 Treppenhoch**
Babrik: O 6, 2.

Carl Georg Exter
B 4, 11 Mannheim B 4, 11
 Neu eingetroffen:
Chinesische Matten,
Japan. Fächer und Schirme.

G 4, 16, J. Dettweiler, G 4, 16,
 bringe meine
Milchkuranstalt
 in empfehlende Erinnerung.

Moriz Schlesinger
Mannheim, Q 2, 23
Spezial-Betten-Geschäft
 empfiehlt
vollständige fertige Betten und einzelne Bettstücke von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Gelegenheitskauf.
 Ich habe von einer bedeutenden Fabrik einen Posten von über
1000 Stück
 besserer
Damen-Regenmäntel & Jaquettes
 weit unter reellem Preis käuflich übernommen und empfehle dieselben um vor Eingang der Herbstmode zu räumen, zu **Kausend billigen Preisen.**
 Die Mäntel und Jaquettes sind sämtlich von letzter Saison und in **Fagon, Sit und Stoff tadellos.**
 Bezüglich der Preise verweise die verehrten Damen auf die Ausstellung in meinen Schaufenstern.
 Gleichzeitig empfehle mein Restlager der **Sommer-Saison**, bestehend in: **Umhängen, Visites, Promenades, Jaquettes, Mantelots, Kindermänteln, Rädern, Staubmänteln, Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Knabenanzüge, Blousen, in Merveilleux, Moussoline, Gloria und Tricot** bedeutend unterm reellem Werth.

Sophie Link
Q 1, 1 Breitestrasse Q 1, 1
Damen-Mäntel-Fabrik.

Als Gesangslehrer
 (namentlich für Ausbildung angehender Kunstjünger und Kunstjüngertinnen, die sich der Oper widmen), empfiehlt sich zum Unterricht gegen mäßiges Honorar.
Xaver Kreuttner, 57480
B 4, 10 Opernsänger B 4, 10.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. 157. Vorstellung.
Montag, den 2. Sept. 1889. Abonnement B.
Maria und Magdalena.
 Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.
 Bernd, Fürst zu Rothenturm . . . Herr Neumann.
 Graf Egg, sein Oheim . . . Herr Homann.
 Werren, Weimer Commerzienrath . . . Frau Rodius.
 Elly, seine Tochter . . .
 Magdalena, geb. von Hohenstagen, seine Frau zweiter Ehe . . . Fr. Schulte.
 Laurentius, Professor an der Akademie . . . Herr Bassermann.
 Maria Perrina . . .
 Dr. Weis von Geylinnen . . . Herr Eichrodt.
 Frau von Ringelburg . . . Frau Jacobi.
 Klara, ihre Tochter . . . Fr. Kling.
 von Guldbach . . . Herr Tisch.
 von Herz . . . Herr Tisch.
 Schellmann, Theateragent . . . Herr Jacobi.
 Hans,) Diener im Hause des G. (Herr Bauer.
 Johann,) heimraths (Herr Schilling.
 Ein Diener des Fürsten . . . Herr Moser.
 Mädchen, Kammermädchen der Maria Fr. Wagner.
 Kallgäste, Diener etc.
 Der erste und dritte Act spielen in der Residenz, der zweite und vierte auf dem Schloß Wöhringen nahe der Residenz.
 Zeit der Handlung: Gegenwart.
 ** Maria: Frau Sophie v. Dierkes, als Eintrittskolle.
 * Fürst: Herr Richard Kirch, vom Hoftheater in St. Petersburg, als Gast.
 Anfang 7/7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr
 Mittel-Preise.